

JAHRESBERICHT MEDIENKOMPETENZ

2013/2014

Stand: April 2014



Inhalt

Grußwort	:: 07	4 Projekte und Initiativen	:: 22
1 Medienpädagogik in der BLM	:: 08	4.1 FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung	:: 22
2 Forum Medienpädagogik	:: 09	4.2 In eigener Regie	:: 24
2.1 Mitglieder	:: 10	4.3 Medienpädagogische Redaktionen in den afk – Aus- und Fortbildungs- kanälen Bayern	:: 25
2.2 Themen	:: 10	4.4 Stiftung Zuhören	:: 28
3 Fachtagungen, Workshops und Veranstaltungen	:: 12	4.5 Schulradio-Bayern/Schulradiocoaches	:: 30
3.1 Fachtagung des Forums Medienpädagogik	:: 12	4.6 Internet-ABC	:: 32
3.2 Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher	:: 15	4.7 Prix Jeunesse International	:: 34
3.3 Safer Internet Day	:: 16	4.8 Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich	:: 35
3.4 Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB)	:: 18	4.9 tat:funk	:: 36
3.5 Medienpädagogische Themen bei „total digital“-Veranstaltungen	:: 19	4.10 Hört Hört!	:: 37
3.6 Interdisziplinäre Fachtagung	:: 20		
3.7 didacta – die Bildungsmesse	:: 21		

5	Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Initiativen	:: 38
5.1	Lenkungsgruppe Medienkompetenz und Arbeitsgruppe Medienführerschein Bayern	:: 38
5.2	Wertebündnis Bayern	:: 39
5.3	Ein Netz für Kinder	:: 40
5.4	Dialog Internet/I-KiZ	:: 41
5.5	ELTERNTALK	:: 42
5.6	Stiftung Bildungspakt Bayern	:: 43
5.7	Erfurter Netcode	:: 44
6	Film	:: 45
7	Games	:: 47
8	Materialien	:: 50
9	Stiftung Medienpädagogik Bayern	:: 51
	Anlage: Pressemitteilungen	:: 52

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Innovationen verändern unsere Welt. Eindrucksvoll zeigt sich dies in der Medienwelt, die von Innovationen lebt und auf eine lange Geschichte von Neuerungen blicken kann: Vom Telefon über den Computer bis hin zum Internet, all diese bahnbrechenden technischen Errungenschaften sind im alltäglichen Leben angekommen und prägen es nachhaltig.

Medieninnovationen können eine große Bereicherung sein, aber man muss lernen, mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen. Aktuell sind wir als Gesellschaft herausgefordert, Themen wie Datenschutz, angemessene Nutzungsdauer, Urheberrecht oder Cybermobbing kompetent zu begegnen. Es ist deshalb ein Anliegen der BLM, diese Entwicklungen mit medienpädagogischen Maßnahmen zu begleiten.

Die Förderung eines verantwortungsbewussten und kritischen Umgangs mit Medien zählt zu den Aufgaben der BLM. Die Landeszentrale leistet damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag und setzt dort an, wo Menschen in Sachen Medien Hilfe und Unterstützung, Orientierung und Rat benötigen. Dies geschah im Berichtszeitraum Mai 2013 bis April 2014 in vielerlei Weise. Wir können

auf Fachtagungen, Workshops und weitere eigene medienpädagogische Aktivitäten zurückblicken. Zudem unterstützte die BLM auch Projekte Dritter – inhaltlich oder finanziell.

Das hohe Gewicht der Medienpädagogik führte im Jahr 2013 zur Gründung eines eigenen Bereichs Medienkompetenz und Jugendschutz innerhalb der BLM. Ich freue mich, dass die Strukturen der Landeszentrale seitdem der großen Bedeutung dieser Themen noch besser gerecht werden können. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich nun bei der Lektüre des Berichts viele interessante Einblicke in die medienpädagogischen Aktivitäten der BLM.

Siegfried Schneider
Präsident der BLM



Siegfried Schneider

1. Medienpädagogik in der BLM

>> Medien kennen, verstehen und nutzen lernen – bereits seit vielen Jahren setzt sich die BLM für einen verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien ein. Seit dem 01. April 2013 widmet sich auf Beschluss des Verwaltungsrates der neue Bereich Medienkompetenz und Jugendschutz den Themenfeldern Medienpädagogik, Nutzerkompetenz, Prävention und Jugendschutz. Die Leitung des Bereichs übernahm Verena Weigand, die seit 1993 in der BLM für diese Themenfelder zuständig ist. In der Medienratssitzung am 12. Dezember 2013 wurde die Einrichtung eines Medienkompetenz-Ausschusses beschlossen. Mit diesen Entwicklungen wurde der hohen Relevanz des Aufgabenbereichs der Medienkompetenzvermittlung und des Jugendschutzes Rechnung getragen.

Im Berichtszeitraum Mai 2013 bis April 2014 setzte sich die BLM wieder mit vielfältigen medienpädagogischen Maßnahmen und Projekten für die Vermittlung von Medienkompetenz ein. Medien prägen in unserer Gesellschaft den Alltag und das Leben jedes Einzelnen. Aktuell spiegelt besonders das Smartphone dies wider, denn es entwickelt sich zum scheinbaren Alleskönner und gehört bei vielen Menschen zum stetigen Begleiter. Ob als Quelle von Informationen, Instrument zur Kommunikation, Zeitvertreib oder Terminmanager – das Smartphone hat sich einen gesonderten Stellenwert geschaffen. Diese Trends und damit einhergehende Herausforderungen griff die BLM im Berichtszeitraum auf. So stand die jährliche Fachtagung des Forums Medienpädagogik unter dem Motto

„Nicht ohne mein Smartphone – Der multimediale Alleskönner im Leben von Kindern und Jugendlichen“. Auch die Interdisziplinäre Fachtagung sowie der Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern widmeten sich der Thematik Apps, Smartphones und Mobilität.

Durch zahlreiche weitere Veranstaltungen, Workshops oder Kooperationen mit renommierten Partnern sowie durch inhaltliche Beteiligung oder Finanzierung von Initiativen und Projekten wurde ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien gefördert. Insgesamt wurden für das medienpädagogische Engagement der BLM im Jahr 2013 rund 630.000 Euro aufgewandt.

Hintergrund

Der Begriff Medienpädagogik wurde mit dem 4. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (RÄStV) im Jahr 1999 in den Rundfunkstaatsvertrag (RStV) aufgenommen. § 40 Abs. 1 Satz 3 Hs. 2 RStV regelt die Möglichkeit, „Projekte zur Förderung der Medienkompetenz“ aus Mitteln der Rundfunkgebühr zu finanzieren. Auch wurde in den Landesmediengesetzen als Aufgabe

der Landesmedienanstalten die Förderung von Medienpädagogik festgeschrieben. In Bayern wurde durch das zweite Gesetz zur Änderung des Bayerischen Mediengesetzes vom 27. Dezember 1997 (GVBL. S. 843) Art. 11 Satz 2 Nr. 15 BayMG eingefügt, der regelt, dass die BLM „einen Beitrag zur Vermittlung eines verantwortungsbewussten Gebrauchs der

Medien, insbesondere zur Medienerziehung und Medienpädagogik leistet“. Bei der Gesetzesnovellierung im November 2012 wurde die Förderung von Medienpädagogik als gesetzlich festgeschriebene Aufgabe bestätigt und nimmt im Aufgabenkatalog der BLM einen wichtigen Platz ein.

2. Forum Medienpädagogik

>> Zweimal jährlich kommen die Mitglieder des Forums Medienpädagogik in der BLM zusammen, um sich mit der Medienpädagogik als gesellschaftliche Aufgabe zu befassen. Zentrale Bestandteile der Beratungen sind dabei die laufenden Projekte, Förderungen und Aktivitäten des Referats Medienpädagogik/Nutzerkompetenz der BLM sowie aktuelle, medienpädagogische Einzelthemen. In Impulsvorträgen geben wechselnde Gastrednerinnen und -redner den Mitgliedern des Forums Einblicke in die medienpädagogischen Tätigkeiten externer Einrichtungen. Im Berichtszeitraum tagte das Forum Medienpädagogik am 17. Juni 2013 sowie am 09. Dezember 2013.

Interessierte Mitglieder des Gremiums trafen sich zum Arbeitskreis des Forums Medienpädagogik, der sich mit der Vorbereitung der jährlichen medienpädagogischen Fachtagung des Forums befasst. Der Arbeitskreis kam im Berichtszeitraum am 02. Mai 2013 zusammen, um die Konzeption der 19. Fachtagung „Nicht ohne mein Smartphone – Der multimediale Alleskönner in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“ (s.a. Kap. 3.1) zu besprechen. Ablauf und Inhalt der Fachtagung am 24. Oktober 2013 wurden dann in der darauffolgenden Sitzung des Forums diskutiert und festgelegt.

Das Forum Medienpädagogik wurde 1994 gegründet. Es setzt sich aus Medienräten, Rundfunkräten und externen Fachleuten zusammen. Die Mitglieder des Forums befassen sich mit Inhalten, Methoden und Rahmenbedingungen der Medienpädagogik als gesellschaftliche Aufgabe. Die Gründung wurde angeregt durch den Beschluss des Medienrats vom

November 1993 zur Eindämmung von Gewalt im Fernsehen, in dem es unter Ziffer 6 heißt: „Vor allem in Hinblick auf die gestiegene Zahl von Fernsehprogrammen sind alle gesellschaftlichen Kräfte aufgerufen, ihre Anstrengungen für eine effiziente Medienpädagogik zu verstärken.“

2.1 Mitglieder

Das Forum Medienpädagogik setzte sich im Berichtszeitraum aus 19 Medienräten, acht Rundfunkräten des Bayerischen Rundfunks und 23 externen Fachleuten zusammen. Letztere waren im Einzelnen Vertreter aus dem Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V., dem Bayerischen Landesjugendamt, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, dem Bayerischen Staatsministerium der Justiz, dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der Evangelischen Medienzentrale Bayern, dem FWU – Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, der Hochschule München, dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), dem JFF – Institut für

Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Kabel 1, dem Katholischen Büro Bayern, dem Landesmedien dienst Bayern e.V., dem Pädagogischen Institut (PI), dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

2.2 Themen

In beiden Sitzungen des Forums Medienpädagogik erhielten die Mitglieder im Berichtszeitraum Einblicke in die medienpädagogischen Aktivitäten der BLM. Dabei stand vor allem die Planung der 19. Fachtagung des Forums Medienpädagogik „Nicht ohne mein Smartphone – Der multimediale Alleskönner in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“, die am 24. Oktober 2013 in der BLM stattfand, im Fokus. Zudem wurde über laufende Projekte, Veranstaltungen und Initiativen wie die „Fortbildung Medienkompetenz für

Forum Medienpädagogik

Medienräte

Rundfunkräte
des BR

Externe Fachleute

angehende Erzieherinnen und Erzieher“ (s.a. Kap. 3.2), die „Interdisziplinäre Fachtagung“ (s.a. Kap. 3.6) oder den „FLIMMO“ (s.a. Kap. 4.1) berichtet. Außerdem wurden die Projekte und Aktivitäten der Stiftung Medienpädagogik Bayern (s.a. Kap. 9) vorgestellt.

Im Berichtszeitraum gaben verschiedene Gastrednerinnen und -redner Einblicke in ihre medienpädagogische Arbeit:

Christian Kluckner, Geschäftsführer der Firma Chimera Entertainment, präsentierte im Juni 2013 das iOS- und PC-Spiel „Word Wonders – The Tower of Babel“. Das Spiel gewann unter anderem den Deutschen Computerspielpreis 2013 in der Kategorie „Bestes Mobiles Spiel“. Ziel des Spiels ist die schnelle Kombination von Wörtern aus einem Buchstaben-Pool. Dadurch können Kinder und Jugendliche ihren Wortschatz nutzen und erweitern. Durch die weiteren Fassungen in englischer, französischer und portugiesischer Sprache kann das Spiel darüber hinaus zum Vokabellernen eingesetzt werden.

In derselben Sitzung stellte Kristin Heitmann, Gründerin der Firma appmedia, die Anwendung „Meine 1. App – Band 1 Fahrzeuge“ vor. Das Spiel wurde als bestes Kinderspiel mit dem Deutschen Computerspielpreis 2013 ausgezeichnet. Die App umfasst drei Spiele, die sich allesamt mit Fahrzeugen befassen. Die App ist so konzipiert, dass Kleinkinder digitale Elemente herumschieben, puzzeln oder ihre Geschicklichkeit testen können. Weiterhin erörterte Frau Heitmann Kriterien für gute Kinderapps.

In einem dritten Vortrag der 51. Sitzung stellte Ulla Kriebel, Medienrätin der BLM, das medienpädagogische Konzept des St. Ursula Gymnasium Würzburg vor. In der Würzburger Schule wird seit vier Jahren ein medienpädagogisches P-Seminar über drei Semester angeboten. Im P-Seminar 2011–2013 erarbeiteten die Schülerinnen „einen eigenen“ Medienführerschein für die 7. und 8. Jahrgangsstufe ihres Gymnasiums. Dabei diente der Medienführerschein Bayern der Stiftung Medienpädagogik Bayern den Schülerinnen als Vorlage.

In der 52. Sitzung im Dezember präsentierte Dr. Christine Feil vom Deutschen Jugendinstitut eine empirische Studie zur Nutzung von Kindersuchmaschinen. Das Anliegen der Untersuchung war es, das Informationsverhalten von Kindern im Internet zu erforschen und dabei insbesondere auch die Nutzung von Kindersuchmaschinen zu beleuchten. Die Ergebnisse der Studie wurden ausführlich dargestellt und anschließend intensiv diskutiert.

Einblicke in die Arbeit des Instituts für Medienbildung (IMB) in Salzburg gab Markus Weisheitinger-Herrmann. Für das IMB ist er als Projektleiter und Autor für die Konzeption und Produktion von Lehr- und Lernmedien tätig. Im Forum Medienpädagogik berichtete er von seiner Arbeit, wobei auch die Finanzierung des Instituts auf Interesse stieß. Das IMB finanziert sich über verschiedene Angebote im Bereich Medienbildung und Forschung.

3. Fachtagungen, Workshops und Veranstaltungen

3.1 Fachtagung des Forums Medienpädagogik

Das Smartphone ist heute im Alltag von Kindern und Jugendlichen omnipräsent: sich über Aktuelles informieren, Freundschaften und Liebesbeziehungen pflegen, online spielen. Die 19. Fachtagung des Forums Medienpädagogik „Nicht ohne mein Smartphone – Der multimediale Alleskönner in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“ widmete sich dieser Thematik und vermittelte, wie Kinder und Jugendliche ihren Alltag mit dem Smartphone erleben und welche Chancen und Risiken damit verbunden sein können.

180 pädagogisch Tätige nahmen am 24. Oktober 2013 in der BLM an der Veranstaltung teil. Nach dem Grußwort von Siegfried Schneider, Vorsitzender des Forums Medienpädagogik und Präsident der BLM, führte Dr. Erich Jooß, Vorsitzender des

Medienrats der BLM, als Moderator durch die Fachtagung.

Welchen Stellenwert das Smartphone für die junge Generation einnimmt, dieser Frage widmete sich Keynote-Referentin Katharina Przybilla vom Institut der Kinder- und Jugendmedien der Universität Erfurt in ihrer Masterarbeit. Sie stellte fest: Das Smartphone ist für die Jugendlichen zum Beziehungsmedium für den Kontakt zu Eltern, Freunden und der ersten Liebe geworden. Weitere Einblicke in die jugendliche Kommunikationskultur lieferte anschließend Nicola Döring, Professorin für Medienpsychologie an der Technischen Universität Ilmenau. Sie beschrieb den multimedialen Alleskönner als das Medium der jungen Menschen, das dazugehört, um sich die Welt anzueignen. Eine besonders wichtige Rolle



Fachtagung des Forums Medienpädagogik am 24. Oktober 2013 (Foto: BLM)

spielt dabei die Dokumentation ihrer Lebenswelt mittels der Kamerafunktion, die aber gerade im Hinblick auf die Veröffentlichung der Foto- und Videoaufnahmen einen verantwortungsbewussten Umgang von den Kindern und Jugendlichen fordert.

Was Apps gerade für Kinder so attraktiv macht und warum es für Eltern und Multiplikatoren nicht einfach ist, altersgerechte Angebote aus der Masse herauszufiltern, erklärte Lena Hilles, Leiterin des Referats Internet für Kinder bei jugendschutz.net in Mainz. In ihrem Vortrag standen Problemfelder bei der Nutzung von Apps, die von versteckter Werbung über die Einbindung von Social Media-Diensten bis zur Weitergabe von persönlichen Daten reichen, im Fokus. Die Darstellung der Elternperspektive wurde im Anschluss von

Gisela Stanglmeier, Medienpädagogisch-informationstechnische Beraterin (MIB) im Landkreis Bad-Tölz, die durch ihre Referententätigkeit im Rahmen des Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern im ständigen Austausch mit Eltern steht, übernommen. Sie vermittelte konkrete Anregungen zur Medienerziehung und griff grundlegende Fragestellungen auf, z. B. auf welche Schutzmaßnahmen Eltern zurückgreifen können. Sie betonte die entscheidende Rolle der Multiplikatoren, die dabei helfen können, zwischen elterlichen Bedenken und den Wünschen bzw. Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen zu vermitteln.

Einfach, schnell und realitätsnah – so ging es am Nachmittag der Fachtagung weiter. Ulrich Tausend, medienpädagogischer Referent des



Hintergrund

Die Fachtagung wird einmal jährlich vom Forum Medienpädagogik der BLM veranstaltet. Ablauf und Inhalt werden in der Sitzung des Arbeitskreises festgelegt. Ziel der Fortbildungsveranstaltung ist es, ein aktuelles Thema der Medienpädagogik in den Fokus zu rücken und dazu Anregungen für die medienpädagogische

Praxis zu vermitteln. Die Fachtagung wendet sich an pädagogisch Tätige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Jugend- und Sozialarbeit, Medienschaffende sowie eine interessierte Öffentlichkeit. Die für die Teilnehmenden kostenlose Fachtagung wird vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in das Fort-

bildungsportal FIBS aufgenommen. Damit kann Lehrkräften eine Freistellung vom Unterricht erteilt werden. Eine umfassende Dokumentation zu den Referentinnen und Referenten der Veranstaltung sowie ihren Vorträgen und Präsentationen wird in den Tagungsunterlagen und online auf www.medienpuls-bayern.de veröffentlicht.

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, demonstrierte in einem Experiment, was mit dem multimedialen Alleskönner möglich ist. Bei seiner medienpädagogischen Arbeit verfolgt er den „Bring your own device-Ansatz“ – den Einsatz von privaten Geräten – da dieser an der Lebenswelt der Mediennutzer ansetzt. Im Anschluss zeigte Thomas Kupser, Projektleiter von „Ohrenblick mal“, wie sich Kurzfilme mit dem Smartphone erstellen lassen.

Um Aufnahmen mit dem Smartphone ging es auch im Workshop von Danilo Dietsch, Geschäftsführer von Q3. Quartier für Medien.Bildung.Abenteuer. Er führte die Teilnehmenden in die Welt des Geocachings bzw. der Augmented-Reality-Apps ein. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus realer und virtueller Welt, die dadurch entsteht, dass mit der Kamera des Smartphones die reale Welt aufgezeichnet und diese anschließend durch

virtuelle Objekte ergänzt wird. Augmented-Reality-Apps können, z. B. durch Text- oder Bild-Einblendungen mithilfe eines mobilen Gerätes, beispielsweise die tatsächlichen Ausstellungsgegenstände in Museen virtuell ergänzen.

Abschließend rückte Steffen Griesinger, Medienpädagoge von medien+bildung.com, das Potenzial des Smartphones als mobiles Lernwerkzeug für den Unterricht in den Fokus, indem er das Projekt „MyMobile“ vorstellte. Er verdeutlichte, dass mobiles Internet und Apps weitreichende Möglichkeiten des flexiblen und ortsunabhängigen Lernens erschließen können. Für das mobile Lernen sei entscheidend, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Expertenwissen aus dem Alltag in Bezug auf das mobile Gerät nutzen können. So können sie z. B. technische Fertigkeiten in den Lernkontext einbringen und diesen damit bereichern.

Während der Mittagspause und nach der Veranstaltung fand eine Ideenbörse statt, die auf großes Interesse bei den Teilnehmenden stieß. Sie bot Anregungen für die medienpädagogische Praxis, vertiefende Informationen, Einblicke in die Projekte der Stiftung Medienpädagogik Bayern sowie die Möglichkeit, empfehlenswerte Apps selbst auszuprobieren.



Impressionen von der Ideenbörse (Foto: BLM)



Fachtagung des Forums Medienpädagogik am 24. Oktober 2013 (Foto: BLM)

3.2 Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher

Trickfilme und Knetanimationen, digitale Daumenkinos, spannende Hörspiele – so sah der Stundenplan für die rund 150 Studierenden der Kirchlichen Fachakademie für Sozialpädagogik Regensburg am 12. und 13. November 2013 aus. Sie erlebten zwei aufregende und informative Tage rund um das Thema Medienkompetenz. In 14 verschiedenen Praxisworkshops lernten sie spielerische Möglichkeiten der aktiven Medienarbeit mit Kindern kennen. Wie viel Spaß die Studierenden bei der Produktion hatten, zeigte sich bei der Abschlusspräsentation ihrer Workshopergebnisse.

Die Studierenden lernten jedoch nicht nur den praktischen Teil der Medienarbeit kennen, sondern erhielten durch Verena Weigand, Bereichsleiterin Medienkompetenz und Jugendschutz der BLM, Einblicke in den

Jugendmedienschutz. Anschließend referierte Klaus Lutz vom Medienzentrum Parabol e.V. über Ziele und altersspezifische Konzepte der Medienarbeit mit Kindern. Begrüßt wurden die Studierenden von ihrem Fachakademieleiter Johannes Lorenz sowie dem 2. Bürgermeister der Stadt Regensburg, Gerhard Weber, der den Mut der angehenden Erzieherinnen und Erzieher bewunderte, sich diesem anspruchsvollen Beruf und damit auch der Vermittlung von wichtigen Schlüsselqualifikationen wie der Medienkompetenz zu widmen. Martin Gebrande, Geschäftsführer der BLM, betonte am zweiten Veranstaltungstag, dass Medienerziehung nicht früh genug ansetzen könne.

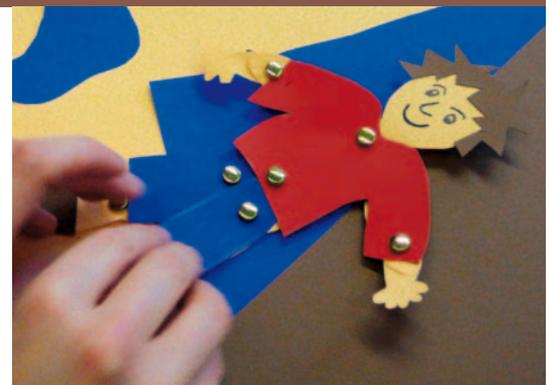
Organisatorisch arbeitete die BLM bei der Durchführung der „Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher“ mit dem Medienzentrum München (MZM) des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, dem

Medienzentrum Parabol e.V., der Medienfachberatung Oberpfalz sowie der Stiftung Zuhören zusammen. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stadt Regensburg, die zwei Workshops finanzierte. TVA Ostbayern und das Funkhaus Regensburg trugen zur Abendveranstaltung am Ende des ersten Tages bei, übernahmen die DVD-Dokumentation der Fortbildung und ermöglichten den Teilnehmenden Senderführungen.

Hintergrund

Mit der „Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher“ zeigt die BLM Wege auf, wie aktive Medienarbeit mit Kindern in Kitas, Kindergärten, Horten und Heimen gestaltet werden kann. Die für die Studierenden kostenlose Veranstaltung fand im Berichtszeitraum zum zwölften Mal statt. Bisherige Stationen waren Fachakademien für

Sozial- und Heilpädagogik in Kempten, Augsburg, Würzburg, Rottenbuch, Aschaffenburg, München, Nürnberg, Landshut, Deggendorf, Bamberg und Regensburg. In Regensburg wurde die Fortbildung zum zweiten Mal durchgeführt



Workshop „Wie die Bilder laufen lernen!“ (Foto: BLM)

3.3 Safer Internet Day

Soziale Netzwerke sind nicht nur attraktive Kommunikationsplattformen für Jugendliche, sondern auch lukrative Werbeträger, um eben diese Zielgruppe zu erreichen. Was dies für Jugendliche bedeutet, wurde auf einer Fachtagung mit Workshops erörtert, die von der BLM gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz anlässlich des 11. Safer Internet Day veranstaltet wurde. Die Fachtagung mit dem Titel „Jugendliche als Verbraucher im Social Web – Online-Werbung mit Jugendlichen zum Thema machen“ fand am 10. Februar 2014 in der BLM statt.

Nach einem einleitenden Grußwort des BLM-Präsidenten Siegfried Schneider begrüßte auch Staatsminister Dr. Marcel Huber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Studie zum Thema „Jugendliche und Online-Werbung im Social Web“, die vom Bayerischen Verbraucherschutzministerium beauftragt und vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis durchgeführt wurde. Die Fragestellungen und zentralen Ergebnisse des Forschungsprojekts erläuterten die Direktorin des JFF, Dr. Ulrike Wagner, und ihr wissenschaftlicher Mitarbeiter, Niels Brüggem.



3.4 Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB)

Am 26. November 2013 fand der 29. Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB) in der BLM statt. Eröffnet wurde die Tagung mit dem Thema „Die bunte Welt der Smartphones und Apps – Wie Sie den Überblick behalten“ durch Katharina Geiger, Geschäftsführerin der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz im Deutschen Evangelischen Frauenbund, Landesverband Bayern e.V. (EAM) und Schriftführerin des Medienrats der BLM. Anschließend informierte Siegfried Schneider, Präsident der BLM, die Teilnehmerinnen über Neuerungen aus der Medienpolitik. Über aktuelle Zahlen und Fakten zur Nutzung des Smartphones referierte Martina Mühlberger, Referentin im Bereich Medienkompetenz

und Jugendschutz der BLM. Dabei ging sie u.a. auf Aspekte des Jugend-, Daten- und Verbraucherschutzes, wie z.B. entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte, kommerzielle Datensammler und schwer erkennbare Werbung, ein. Hilfreiche Funktionen und Apps für den Alltag stellte nachfolgend Janine Busse vom Komitee für Zukunftstechnologien der Wilhelm-Löhe-Hochschule vor. Durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit konnte sie den Teilnehmerinnen auch von aktuellen Forschungsbestrebungen, den Alltag von Pflegebedürftigen mit Hilfe von Apps zu erleichtern, berichten. Das abwechslungsreiche Programm verschaffte den Teilnehmerinnen einen guten Überblick über die Vielzahl und Funktionen der Apps und fand großen Zuspruch.

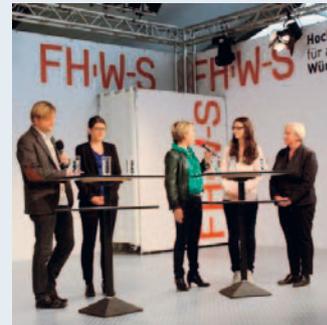


Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (Foto: BLM)

3.5 Medienpädagogische Themen bei „total digital“-Veranstaltungen

„Sozial und mobil – Wie Jugendliche mit Medien umgehen“ lautete das Thema der Diskussionsrunde auf der „total digital“-Veranstaltung am 04. Oktober 2013 in Würzburg. Die BLM wurde von Jutta Schirmacher, Referentin im Bereich Medienkompetenz und Jugendschutz, vertreten. Auf dem Podium diskutierte Ulla Kriebel, Medienrätin der BLM und Mitglied des Forums Medienpädagogik. In der Gesprächsrunde wurden Chancen, aber auch Gefahren von Sozialen Netzwerken erörtert. Um die positiven Aspekte Sozialer Netzwerke nutzen zu können, so das Fazit der BLM-Referentin, müssen die Risiken und der Umgang mit diesen dem Einzelnen bekannt sein. Mit verschiedenen medienpädagogischen Angeboten setze sich die BLM dafür ein,

Kinder, Eltern und pädagogisch Tätige aufzuklären und ihnen Tipps und Hinweise für einen altersgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Sozialen Netzwerken an die Hand zu geben.



Diskussionsrunde zum Thema „Sozial und mobil – Wie Jugendliche mit Medien umgehen“ am 04.10.2013 in Würzburg (Foto: BLM)

Hintergrund

Die Menschen vor Ort zu erreichen und sich mit ihren Fragen zur Digitalisierung auseinanderzusetzen, war ein Hauptmotiv der BLM, die Initiative „total digital“ zu starten. Mit ihren Publikationen und Veranstaltungen vor Ort in den bayerischen Regionen will die Landeszentrale die Medienkompetenz gerade derjenigen stärken,

die sich überfordert fühlen durch die Vielfalt der technischen Möglichkeiten und Verunsicherung empfinden bei der Nutzung neuer Kommunikationswege. Fester Bestandteil der Informationsveranstaltungen sind auch medienpädagogische Themen.

3.6 Interdisziplinäre Fachtagung

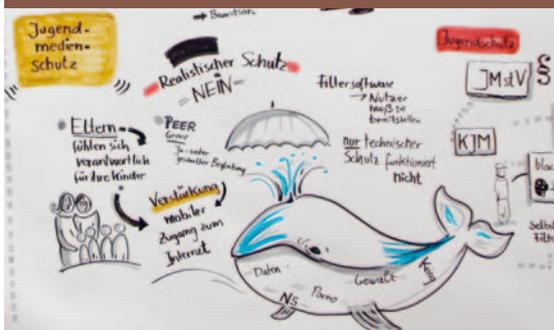
Mobile Medien sind fester Bestandteil der Lebenswelt von Jugendlichen. Welche Anforderungen dadurch an die Medienpädagogik gestellt werden, wurde im Rahmen der 9. Interdisziplinären Fachtagung thematisiert, die am 29. November 2013 in der BLM stattfand. In seinem Grußwort betonte Siegfried Schneider, Präsident der BLM, den großen Stellenwert der mobilen Endgeräte für die Jugendlichen und deren Kommunikationsverhalten. Dabei benannte er sowohl die Herausforderungen für die Multiplikatoren und Eltern als auch für Mobilfunkanbieter. Prof. Dr. Bernd Schorb von der Universität Leipzig und Vorsitzender des JFF e.V. forderte anschließend zum Diskurs über veränderte Sozialisationsbedingungen auf.

Zwei wissenschaftliche Vorträge vermittelten einen Einblick in das Fachtagungsthema. Dr. Matthias Thiele, Medienwissenschaftler an der TU Dortmund, widmete sich primär der Fragestellung, wie neu das Phänomen der Mobilisierung der Jugendkultur tatsächlich ist. Prof. Dr. Nicola Döring von der TU Ilmenau beleuchtete, veranschaulicht durch aktuelle Beispiele, den Zusammenhang des mobilen Mediengebrauchs mit den Entwicklungsbedingungen der Heranwachsenden.

Der zweite Teil der Tagung bestand aus einem interdisziplinären Diskurs mit Expertinnen, Experten und dem Publikum, der von den JFF-Mitarbeitern Niels Brüggem und Sebastian Ring moderiert wurde. Den Anfang machte zunächst Prof. Dr. Nadia Kutscher von der Universität Vechta. Die Professorin ging auf die Aneignung des Sozialraums ein und erläuterte die Herausforderungen für die medienpädagogische Praxis, die

dadurch entstehen. Dass Heranwachsende nicht nur bei ihrer Suche nach Autonomie unterstützt werden müssen, sondern auch beim Datenschutz Hilfestellungen benötigen, hob Miriam Meder vom Bayerischen Landesamt für Datenschutzaufsicht hervor. Sie betonte, dass es gerade bei Apps noch wenig Transparenz beim Thema Datenschutz gebe und die Datenschutzerklärungen oft unzureichend seien. Eine weitere Sichtweise auf die Thematik lieferte Verena Weigand, Bereichsleiterin Medienkompetenz und Jugendschutz der BLM, die auf die Technisierung des Jugendmedienschutzes einging und unterstrich, dass ein technischer Schutz alleine nicht ausreichend sei. Den Abschluss des Diskurses bildete der Vortrag von Daniel Seitz von der Agentur Mediale Pfade, der das Projekt „Berufsrouten Leipzig“ vorstellte und damit ein Positivbeispiel für den Umgang mit portablen Medien nannte.

Hintergrund



Visuelle Darstellung der Ergebnisse des interdisziplinären Diskurses
(Foto: Isabelle Dinter)

Bereits seit 2005 führt das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis jährlich eine medienpädagogische Fachtagung in Kooperation mit der BLM durch. Unterstützt wird die Veranstaltung dabei vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Tagung bietet einen interdisziplinären

Zugang zum Themengebiet Medienpädagogik und richtet sich an ein Fachpublikum aus Sozial- und Medienforschung, Pädagogik, Bildungs- und Medienpolitik.

3.7 didacta – die Bildungsmesse

Gemeinsam mit den anderen Landesmedienanstalten präsentierte sich die BLM vom 25. bis 29. März 2014 auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart. Die Landesmedienanstalten stellten am gemeinsamen Messtand ihre Angebote zur Förderung von Medienkompetenz vor und informierten bzw. berieten interessiertes Fachpublikum und Multiplikatoren.

Vertreten waren unter anderem die medienpädagogischen Projekte „Internet-ABC“ (s.a. Kap. 4.6) und „FLIMMO“ (s.a. Kap. 4.1). Die Besucherinnen und Besucher konnten sich direkt vor Ort mit den unterschiedlichen Angeboten vertraut machen und beispielsweise die

„FLIMMO“-App testen oder sich den Fragen beim „MedienQuiz“ von „FLIMMO“ und der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) stellen. Außerdem lag eine Vielzahl von Printprodukten zur kostenlosen Mitnahme bereit.

Hintergrund

Die didacta ist die größte Fachmesse für pädagogische Fachkräfte aller Bildungsbereiche in Europa und eine wichtige Informations- und Weiterbildungsveranstaltung der Branche. Jährlich präsentieren rund 900 Aussteller aus verschiedenen Ländern ihre Angebote für Kindergarten, Schule, Hochschule, Ausbildung, Qualifi-

kation und Weiterbildung sowie Beratung. Die didacta findet abwechselnd in Hannover, Köln und Stuttgart statt.



4. Weitere Projekte und Initiativen

4.1 FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung

In Zusammenhang mit der FLIMMO-Broschüre gab es im Berichtszeitraum eine Neuerung. Seit der Anfang Mai 2013 erschiene- nen Ausgabe wird der FLIMMO als Länderausgabe herausgegeben. Die einzelnen Landesmedienanstalten haben dabei die Möglichkeit, Teile der Broschüre inhaltlich individuell zu gestalten. So kann ein eigenes Editorial zugeliefert und die Rückseite der Broschüre dazu genutzt werden, auf medienpädagogische Aktivitäten im jeweiligen Land hinzuweisen. Die Logos und Kontaktadressen der betreffenden Häuser werden ebenfalls prominent auf der Rückseite platziert. Die Besteller erhalten den FLIMMO dann als Länderausgabe mit den auf ihr Land zugeschnittenen Inhalten. Die einzelnen Landesmedienanstalten können dadurch ihre Aktivitäten zur Vermittlung von Medienkompetenz

noch stärker als bisher herausstel- len. Die bayerische Länderausgabe der FLIMMO-Broschüre wurde auch im Rahmen der Elternveranstaltun- gen des Medienpädagogischen Refe- rentennetzwerks Bayern eingesetzt. Im Berichtszeitraum wurden hierfür 13.500 Exemplare angefordert.

Auch 17 Jahre nach Projektbeginn zeigt die anhaltend hohe Nachfrage nach dem FLIMMO, dass ein unge- brochen großer Bedarf an einer medi- enpädagogischen Programmberatung besteht, die Eltern bei ihrer schwie- rigen Aufgabe der Fernseherziehung unterstützt. Trotz des großen Inter- esses am FLIMMO war der Verein, vor dem Hintergrund stetig sinken- der Förderbeiträge, in den vergange- nen Jahren gezwungen, die zulässige Höchstbestellmenge für Broschüren mehrfach bis auf derzeit 35 Exem- plare zu begrenzen. Dadurch kann der tatsächliche Bedarf, der in einer großen aktiven Nachfrage nach dem

medienpädagogischen Elternratgeber Ausdruck findet, nicht mehr in vollem Umfang bedient werden.

Auch aus diesem Grund ist der Verein bemüht, alternative Verbreitungswe- ge zu erschließen, um dennoch eine möglichst große Zahl von ratsuchen- den Eltern zu erreichen. Die nachfol- gend genannten alternativen Verbrei- tungswege stellen eine Ergänzung zur FLIMMO-Broschüre dar, sie können diese jedoch nicht ersetzen.

Als weiterer Verbreitungsweg wurde eine Anwendung für mobile Endge- räte (App) entwickelt, die seit Mitte 2013 für das Betriebssystem iOS erhältlich ist. Zusätzlich wird eine Version für Android-Geräte program- miert. Über die App können sich Eltern immer aktuell über das Pro- gramm der kommenden sieben Tage informieren. Neben Besprechun- gen zu Sendungen aus dem laufen- den Programm besteht zudem die

Hintergrund



Der Verein Programmberatung für Eltern e.V. gibt seit 1997 den medi- enpädagogischen Fernsehratgeber FLIMMO heraus, der sich an Eltern und Erziehende richtet. In der gleich- namigen Broschüre, dem entspre- chenden Internetangebot und der

App für Smartphones finden sich Ein- zelbesprechungen kinderrelevanter Fernsehsendungen sowie Tipps rund um die Fernseherziehung in der Fami- lie. Seit Ende 2008 bietet der FLIMMO in Zusammenarbeit mit ausgewähl- ten Partnerprojekten zudem Tipps zu kindgerechten Medienangeboten jen- seits des Fernsehens, etwa zu Inter- netseiten, zu PC- und Konsolenspielen sowie zu Spielfilmen auf DVD.

Neben dem Programmratgeber für Eltern gibt es seit Anfang 2009 ein gesondertes Online-Angebot mit dem Titel „FLIMMO-Fachportal Mediener- ziehung“, das sich an professionell Erziehende und andere Interessier- te richtet. Um die Beschäftigung mit dem Fernsehen und anderen Medi- en praxisgerecht in die professionel- le pädagogische Arbeit einzubetten, bietet das FLIMMO-Fachportal drei

Möglichkeit, das Archiv mit derzeit mehr als 10.000 Sendungsbesprechungen zu durchsuchen. Damit trägt der FLIMMO dem sich ändernden Nutzungsverhalten Rechnung. Eltern können sich so auch über Sendungen informieren, die sich Kinder jenseits des linearen Programmangebots ansehen wollen, etwa zeitversetzt über Mediatheken, als Aufnahmen älterer Sendungen oder auch, wenn DVDs gekauft oder ausgeliehen werden sollen.

Die FLIMMO-App wird von Eltern sehr gut angenommen und die Nutzungszahlen entwickeln sich weiterhin äußerst positiv. Auch eine Auszeichnung hat die App bereits erhalten: Ende 2013 wurde sie mit der von der Zeitschrift „ELTERN family“ vergebenen „Giga-Maus“ prämiert. Der Preis wird für die besten Programme zum Lernen, Spielen und Nachschlagen für Kinder und die gesamte Familie vergeben. In der Rubrik Familie hat

sich die FLIMMO-App gegen starke Mitbewerber durchsetzen können und ist als bestes Lernprogramm und als Gesamtsieger in der Kategorie „Familie“ ausgezeichnet worden.

Im September 2013 wurde auch die Überarbeitung des Online-Angebots von FLIMMO abgeschlossen. Neben der Verbesserung des Nutzungskomforts und der übersichtlicheren Darstellung der Inhalte finden Eltern nun schnelleren Zugang zu den Sendungsbesprechungen. Die Übersicht über das aktuelle Programm wurde an die gängige Darstellung in Programmzeitschriften angeglichen. Zudem können die Nutzer über die Startseite mit einem Klick auf das bereits erwähnte Besprechungsarchiv zugreifen. Online ist der FLIMMO auch in sozialen Netzwerken aktiv. Nachdem bereits Mitte 2011 eine FLIMMO-Seite auf Facebook gestartet wurde, ist das Projekt seit Februar 2012 auch auf der Plattform Google+ vertreten.

Ein weiteres Angebot hat der FLIMMO gemeinsam mit der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) entwickelt. Zum Safer Internet Day 2014 wurde das große MedienQuiz gestartet. Auf der Internetseite www.medienquiz.de können Familien ihr Wissen rund um Medien testen und Neues hinzulernen. Die besten Erfolge erzielt man dabei, wenn Familienmitglieder unterschiedlichen Alters zusammen spielen. Mit dem MedienQuiz soll der Austausch zwischen Eltern und Kinder zum Thema Medien angeregt werden. Ziel ist es, auf spielerische Weise Medienkompetenz zu fördern. In Bayern wurde das MedienQuiz im Rahmen des Safer Internet Day auf 26 Elternabenden des Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern vorgestellt. Rund 1.500 Eltern hatten dabei die Möglichkeit, das Spiel auszuprobieren.

Bausteine mit unterschiedlichen Inhalten an. Der erste Baustein bietet Basiswissen mit Grundlagen zum Fernseh- und Medienumgang von Kindern. Im zweiten Baustein finden sich Anregungen zur medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und im dritten Baustein liegt der Fokus auf Anregungen für die medienpädagogische Elternarbeit, um Eltern in Sachen Medienerziehung zu unterstützen.

Die Schwerpunktthemen der einzelnen FLIMMO-Ausgaben werden im Fachportal nochmals aufgegriffen und inhaltlich vertieft. Zudem werden Anregungen zum Einsatz der FLIMMO-Broschüre in der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern in Kindergärten und Schulen sowie in der medienbezogenen Elternarbeit gegeben. Ein umfangreicher Service teil rundet dieses Angebot ab.



4.2 In eigener Regie

Der einjährige Förderzeitraum des Projektes „In eigener Regie“ startete im April 2013 zum 23. Mal. Ein knappes Jahr später, am 22. und 23. Februar 2014, trafen sich die Nachwuchstalente von insgesamt 18 Projekten in der Mediadesign Hochschule MD.H München zur Präsentation ihrer Abschlussproduktionen. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fokus auf das Thema Film

und produzierten neben einem Hörspiel und einer Audio-Reportage vor allem Kurzspielfilme und Dokumentationen. Thematisch widmeten sich die Beiträge Fragestellungen, die aktuell besonders im Medienfokus stehen, wie Homosexualität und Coming-Out, gefährliche Onlinevideos und bezahlte Freundschaften. Aber auch historische Inhalte, wie beispielsweise die KZ-Außenstelle in Burghausen, wurden in Dokumentationen aufgegriffen. Professionelles Feedback bekamen die Teilnehmenden bei der Abschlussveranstaltung von dem Expertenteam Angela Knäble, Redakteurin für Sat.1 und Live-Reporterin für N24, und Robert Hültner, Regisseur, Autor und Lehrbeauftragter in den Bereichen Dramaturgie und Drehbuch. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Münchner Mediadesign Hochschule MD.H und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München.



Abschlussveranstaltung des Projektes „In eigener Regie“ (Foto: ineigenerregie.de)

Hintergrund

**in
eigener
regie**
Das Förderprogramm für
Jugendmediengruppen in Bayern

„In eigener Regie“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der BLM und des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Ihr Ziel ist es, junge Nachwuchstalente in Bayern zur aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit Medien zu ermuntern und bereits aktive Jugendmediengruppen

zu unterstützen. Das Projekt richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 22 Jahre.

4.3 Medienpädagogische Redaktionen in den afk – Aus- und Fortbildungskanälen Bayern

Gemäß dem Bayerischen Mediengesetz (BayMG) ist es Aufgabe der BLM, "zur Aus- und Fortbildung von Fachkräften für den Medienbereich einen Beitrag zu leisten". Die Gründung der afk – Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien (afk GmbH), an der die BLM die Mehrheit der Anteile hält, trägt dem Rechnung. Die afk GmbH entwickelt Konzepte zur Aus- und Fortbildung in den Medien, schafft technische Voraussetzungen für eigene Aus- und Fortbildungskanäle in Hörfunk und Fernsehen und stellt Fördermittel und Zuschüsse bereit. Journalistischem Nachwuchs wird die Möglichkeit gegeben, in diesem Themenfeld vor dem Eintritt ins eigentliche Berufsleben im Rahmen eines Lehrsenders Praxiserfahrung zu sammeln. Dies wird über die Einrichtung von Lehrsendern für

Hörfunk und Fernsehen ebenso wie über das Angebot von Lehrredaktionen mit Sendeplätzen für eigene Beiträge ermöglicht. Aktuell gibt es drei afk-Lehrsender, die jeweils auch Produktionen medienpädagogischer Institutionen ausstrahlen: die Radiosender afk M94.5 in München mit der „Störfunk“-Redaktion und afk max in Nürnberg und Erlangen mit den Jugendradiomagazinen „Funkenflug“ und „Free Spirit“ sowie den Fernsehsender afk tv in München mit der Jugendfernsehredaktion „maTz“.

→ afk M94.5 – Jugendradioredaktion „Störfunk“

Im Berichtszeitraum haben insgesamt ca. 50 Jugendliche eine oder mehrere „Störfunk“-Sendungen produziert oder live gesendet. „Störfunk“ ist die Jugendradiosendung auf afk M94.5, in der Jugendliche die Möglichkeit haben, journalistische Erfahrungen zu sammeln, eigene Sendungen zu produzieren und ihre Themen und Anliegen zu veröffentlichen. Die

Sendungen werden, mit medienpädagogischer Unterstützung, eigenverantwortlich erarbeitet und täglich außer Sonntags um 18 Uhr ausgestrahlt. Die jungen Redakteurinnen und Redakteure berichten in ihren Sendungen über verschiedenste Themen. Wichtige Themen waren im Berichtszeitraum Musik und Bands. Aber auch über zahlreiche andere Inhalte wurde im „Störfunk“ berichtet. So gab es beispielsweise Sendungen zum Welt-Aidstag und zu Themen wie Glück, Mode oder Stolz. Auch war der „Störfunk“ wieder bei zahlreichen Veranstaltungen zu Gast. So gab es Berichte über das Filmfest „flimmern & rauschen“, den Radiowettbewerb „Hört Hört!“, die Comicmesse München, die Bandwettbewerb „Emergenza“ und „Muc-King“, die Veranstaltung zum 30-jährigen Jubiläum des Feuerwerk und vieles mehr. Beim „Hört Hört!“-Audiowettbewerb wurden die „Störfunk“-Sendungen „30 Jahre Münchner S-Bahn“ und „Filmmusik“ ausgezeichnet.

Hintergrund



„Störfunk“ ist das Jugendradio im Münchner Aus- und Fortbildungsra-

dio afk M94.5. Die Jugendredaktion des Medienzentrums München sendet Montag bis Samstag von 18 bis 19 Uhr. Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren produzieren in der „Störfunk“-Redaktion eigene Beiträge, Reportagen, Interviews und moderieren die Sendungen. Ein

Team aus Journalisten und Medienpädagogen unterstützt diese Arbeit. Das Medienzentrum München ist eine Einrichtung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.

→ afk max – Jugendradio- magazine „Funkenflug“ und „Free Spirit“

Kern der medienpädagogischen Arbeit bei afk max ist die wöchentliche Produktion der einstündigen Jugendmagazine „Funkenflug“ und „Free Spirit“. Zur wöchentlichen Redaktionssitzung und zur Produktion der Magazinsendung „Funkenflug“ treffen sich regelmäßig rund 15 Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren im Medienzentrum Parabol. Die älteren und erfahreneren Jugendradiomacher nutzen häufig einen Abendsendeplatz für Live-Sendungen. In der Cultfactory LUISE, einer Einrichtung des KJR Nürnberg-Stadt, wird das Jugendmagazin „Free Spirit“ produziert. Etwa 60 Jugendliche waren an den Produktionen im Berichtszeitraum beteiligt. Inhaltliche Schwerpunkte waren u.a. die lokale Musikszene sowie die Landtags- und Bundestagswahl. Kooperationspartner

waren zum Beispiel die Nachmittagsbetreuung einer Mittelschule, Jugendverbände und die Jungen Humanisten.

Am 16. November fand im Kulturforum Fürth mit einer großen Preisverleihung der Abschluss des Fränkischen Hörwettbewerbs „Hört Hört!“ statt. In einer glanzvollen Feier mit anschließendem Jugendkulturprogramm wurden die Preisträger ausgezeichnete journalistische Beiträge und Hörspiele aus ganz Franken geehrt.

Das jährliche Seminar für Jugendradiomacher fand vom 15. bis 17. November im Medienzentrum Parabol statt. Inhaltlich ging es um den Austausch von Jugendredaktionen anhand von AirChecks, das Sprechen von Beitragstexten sowie Moderationscoaching. Für Einsteiger wurde ein Basisseminar angeboten. Zum

Abschluss gab es eine vierstündige Live-Sendung, an der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligt waren. Durch das Jugendradioseminar konnten wieder viele junge Menschen aus anderen Regionen an dem medienpädagogisch ausgerichteten Fortbildungsangebot von afk max partizipieren.

Im Berichtszeitraum wurden 15 ein- und mehrtägige Schulradioaktionen und verschiedene Schulradioprojekte mit Klassen oder Radio-AGs durchgeführt, deren Ergebnisse über die Jugendmagazine bei Radio afk max ausgestrahlt werden konnten. Zudem wurden verschiedene Tages- und Wochenend-Workshops für Jugendliche aus der Region, z. B. „Einführung in die Radioproduktion“ und „Jingle-Produktion“, durchgeführt und Exkursionen veranstaltet.

Hintergrund



Das Medienzentrum Parabol bietet mit den Jugendradiomagazinen „Funkenflug“ und „Free Spirit“ Radio zum

Mitmachen für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen zwölf und 27 Jahren an. „Free Spirit“ ist ein Radioprojekt vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Ob Interviews, Reportagen, Moderationen oder Musikbeiträge – in den Jugendradiomagazinen „Funkenflug“ und „Free Spirit“ ist Platz

für Produktionen zu verschiedensten Themen, die Jugendliche betreffen und interessieren. Unterstützt werden die Jugendredaktionen von Medienpädagogen und Journalisten. Beide Jugendmagazine haben im Aus- und Fortbildungsradio afk max in Nürnberg und Erlangen jeweils vier Stunden Sendezeit in der Woche.

→ afk tv – Jugendfernsehredaktion „maTz“

Im Berichtszeitraum produzierten die Jugendlichen von „maTz“ elf einstündige Sendungen, die auf afk tv ausgestrahlt wurden. Der Trend, sich über einen begrenzten Zeitraum sehr intensiv zu engagieren, hielt weiter an. So wurden etwa 80 Prozent der Sendungen mit Gemeinschaftsproduktionen von großen Gruppen gefüllt, wie z. B. das Konzertformat „Goldenes Studio“, das im Frühjahr zum dritten Mal produziert wurde und den Inhalt von drei Sendungen gestaltete. Im Berichtszeitraum konnte das Studio dank der Kooperation mit der Kultfabrik in einer leerstehenden Halle am Ostbahnhof aufgebaut werden. Dies war insofern positiv, da die Lautstärke der Konzerte kein Problem für die Nachbarn darstellte und sowohl für Licht und Kamerakran mehr Raumhöhe zur Verfügung stand. Die Aufnahmen gewannen dadurch noch

mehr an Qualität. Achtzehn Jugendliche waren vier Tage lang vor Ort, um sechs Bands aufzuzeichnen. Den Schnitt übernahmen vier Jugendliche, die sich den unterschiedlichen Konzerten widmeten.

Weitere vier Sendungen wurden während verschiedener Workshops oder vergleichbar intensiven Betreuungsperioden produziert. Ein Format, das ganz anders initiiert und umgesetzt wurde ist „Kathrins Kultur Klo“. Hier handelt es sich um einen Talk im Badezimmer einer Redakteurin, von ihr ausgedacht, produziert und geschnitten. Weit über die Stadtgrenze hinaus bekannt wurde der Kultur-talk, als die Süddeutsche Zeitung und der Deutschlandfunk über die Show berichteten. Auch auf YouTube und Facebook konnte sich das Format gut vermarkten. Bisher wurden sechs Folgen gedreht, drei davon wurden 2013 ausgestrahlt. Die restlichen Folgen sind für 2014 geplant.

Zwei weitere Schwerpunkte der Redaktion waren „maTz TV“ auf dem Münchner Filmfest und eine Reise der „maTz“-Redaktion zusammen mit Jugendlichen des Arbeiter Samariterbundes (ASB) in die Ukraine, bei der ehemalige Zwangsarbeiter in Kiew besucht wurden.

Hintergrund



„maTz“ ist ein Jugendfernsehmagazin von und für Jugendliche im Aus- und Fortbildungsprogramm afk tv. Die

Jugendfernsehredaktion des Medienzentrums München besteht aus etwa 25 Redaktionsmitgliedern zwischen 16 und 26 Jahren, die – neben Schule, Studium und Beruf – ihr eigenes Fernsehformat gestalten. Dort werden Ideen ausgetauscht, Teams gebildet sowie neue Beiträge und Sendungen diskutiert. Die Bandbreite der Themen ist ebenso vielfältig wie die Redakti-

onsmitglieder. „maTz“ liefert monatlich eine Stunde Sendung zu. Das Medienzentrum München ist eine Einrichtung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.



„Bayern hören“- App. (Foto: Stiftung Zuhören)

4.4 Stiftung Zuhören

Die Stiftung Zuhören konnte im Berichtszeitraum ihre Hörclubs unter anderem in München und im Landkreis Rosenheim weiter ausbauen. Alleine bis Ende 2013 konnten mit den Hörclubs rund 50.000 Kinder und Jugendliche erreicht werden. Bundesweit wurden 2.500 Schulen als Kooperationspartner der Stiftung gewonnen und 4.000 Fortbildungen für Multiplikatoren durchgeführt. Auch bei der „Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher“ (s.a. Kap. 3.2) leitete die Stiftung einen eigenen Workshop zur Zuhörförderung unter dem Titel „Hörspiel mit Kindern – Spielen mit dem Hören“.

Gemeinsam mit Schulen und bayerischen Kulturpartnern entwickelte die Stiftung Zuhören eine eigene

App von Jugendlichen für Jugendliche. Die kostenlose App „Bayern hören“ bietet über 100 Audio- und Videodateien für Museumsbesuche und Stadtrundgänge in allen bayerischen Regierungsbezirken. Inhaltlich werden verschiedenste Themen und Fragen wie „Was ist das Besondere an meinem Stadtteil?“ und „Welche Geschichten erzählen Gedenkstätten?“ aufgegriffen.

Die Stiftung veröffentlichte zwei Bücher, die auf den Erfahrungen von bereits in Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen durchgeführten Projekten beruhen. Das Praxisbuch zur Wertebildung in Kita und Grundschule mit dem Titel „Ganz Ohr für das, was zählt“ enthält zahlreiche Ideen und Anregungen für die Vermittlung von wichtigen Werten, wie Freundschaft und Ehrlichkeit, die sich im Projekt „HörensWert in Kitas und Schulen“ bewährt haben.

Hintergrund

Stiftung
Zuhören

Die Stiftung Zuhören fördert das Zuhören als Kulturgut und damit das Entstehen einer zuhörer-freundlichen Gesellschaft. Zu diesem Zweck sucht sie den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Bildungs-, Beratungs- und Kultureinrichtungen sowie mit anderen Organisationen und Unternehmen. Zudem stellt sie Lehrmaterial zur Zuhörförderung bereit

und setzt Impulse in der Forschung. Getragen wird die Stiftung Zuhören seit dem Jahr 2002 von der BLM, der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, dem Bayerischen Rundfunk, dem Hessischen Rundfunk, der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) und der Firma Senneheiser electronic GmbH & Co. KG. Im November 2004

Das Werkstattbuch „Töne im Ohr“ entstand im Rahmen der Fortbildungsreihe „Zuhören und Musizieren“, die von der Stiftung bayernweit für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher angeboten werden.

In Kooperation mit MDR Figaro und der Klassikstiftung Weimar wurde ein erster Audioguide von Jugendlichen für Jugendliche zum Thema „Hörbilder im Schlossmuseum Weimar“ in Thüringen entwickelt. Neben dem NDR-Unterrichtsprojekt „Hörspiel in der Schule“ startete zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 nun auch in Hessen das Schulradioprojekt „tat:funk“ (s.a. Kap. 4.9). Zudem beteiligte sich die Stiftung an SABA-Bildungsstipendien der Crespo Foundation und rief das Medienbildungsprojekt „Hörpfade“ ins Leben, in dem Teilnehmende zwischen 14 und 80 Jahren Audioguides zu ihrer Region produzieren.

Die Stiftung startete gemeinsam mit der Bayerischen Sparkassenstiftung „Grenzgeschichten“ eine Plattform für transmediales, interaktives Storytelling. Während der Pilotphase im März 2014 unterstützte der Schriftsteller Reiner Kunze im Rahmen eines Schülerprojektes in Passau Jugendliche beim Produzieren ihrer multimedialen Story. Aktuell werden kontinuierlich Projektgruppen an Universitäten und weiterführenden Schulen in Bayern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen, Thüringen und Tschechien vorbereitet, um Geschichten mithilfe mobiler Medien zu erzählen.

Weiter entwickelt wurde das Projekt „Lilo Lausch“, das die Zuhör-, Sprach- und Medienkompetenz von Kindern ab zwei Jahren sowie die Zusammenarbeit von pädagogisch Tätigen in Kindertagesstätten und Eltern fördert.

Auch konnte sich die Stiftung Zuhören im Berichtszeitraum erneut in mehreren Wettbewerben behaupten. Das in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks entstandene Projekt „Wie klingt Geschichte? Auf Spurensuche in München“ wurde sogar zweifach ausgezeichnet. Es ist sowohl Preisträger des „Kinder zum Olymp!-Wettbewerbs – Schulen kooperieren mit Kultur 2012/2013 der Kulturstiftung der Länder“ als auch des „Junge Ohren Preis 2013“ in der Kategorie „Musik und Medien“. Das Projekt „Here’s my story“ gewann mit dem Bayerischen Integrationspreis in der Kategorie Jugend einen sehr renommierten Preis.

kamen der Mitteldeutsche Rundfunk und die Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt), 2012 der Norddeutsche Rundfunk und der Westdeutsche Rundfunk als Zustifter hinzu. BLM-Präsident Siegfried Schneider ist stellvertretender Vorsitzender der Stifterversammlung.



Preisverleihung junge ohren preis 2013, (Foto: Stiftung Zuhören)

4.5 Schulradio Bayern/ Schulradiocoaches



→ Schulradio Bayern

Im Berichtszeitraum waren rund 110 Schulen mit knapp 1.000 Radiobeiträgen auf www.schulradio-bayern.de on Air. Die Plattform Schulradio-Bayern bleibt damit eine beliebte Anlaufstelle für bayerische Schulradios.



Beim Schulradiotag am 24. Juli 2013 im Rundfunkmuseum Fürth haben 150 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Angeboten wurden verschiedene Workshops für die Altersstufen der 5. bis 7. sowie der 8. bis 12. Klassen. Inhalte der Workshops waren u.a. „Moderationstechniken“, „Produzieren mit dem Smartphone“ oder auch „Musikplanung“ sowie das „Live-Radio“ oder die „QR-Code Rallye“. Kooperationspartner waren u.a. das Rundfunkmuseum und das Medienzentrum Parabol. Zum Abschluss des Schulradiotages wurde



Eindrücke vom Schulradiotag 2013 (Fotos: BLM)

der Schulradiopreis verliehen. Die Hauptpreise gingen an „Radio Emil“ des Emil-von-Behring-Gymnasiums in Spardorf für den Beitrag „Doc Braun“, einem gelungenen Portrait über ihren Schuldirektor, und an die Radio AG der Hans-Böckler Schule Fürth für den Beitrag „Cybermobbing“. Den Publikums-Voting-Preis erhielt die Theodor-Schöller-Schule aus Nürnberg für einen Beitrag aus ihrer Reihe „Denkmal!“ über die Geschichte ihrer Schule.

Hintergrund



Schulradio-Bayern ist ein Projekt der BLM und bietet seit 2002 eine Plattform für bayerische Schulradios. Das Projekt ermöglicht Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften die

Möglichkeit, Hörspiele, Interviews, Sendungen oder einzelne Radiobeiträge aus Schulradioprojekten im Internet zu veröffentlichen. Jedes Schulradio kann sich ein eigenes Profil mit Informationen zum Schulradio anlegen und die eigenen Audios online stellen. Die Radiobeiträge werden automatisch in einem Player bereitgestellt, der mit einem individuellen Code in jede beliebige Webseite ein-

gebunden werden kann. Hörerinnen und Hörer von Schulradio-Bayern können die Radiobeiträge der einzelnen Schulradios bewerten, kommentieren oder eigene Audiobeiträge erstellen. Zudem können einzelne Beiträge per E-Mail weiterempfohlen oder über Twitter und Facebook verbreitet werden. Alle Schulradios können als RSS-Feed abonniert werden und sind in einer Google-Maps-Karte verzeichnet.

→ Schulradiocoaches

Im Schuljahr 2013/2014 wurden bis zur Drucklegung des Berichts 30 bayerische Schulen von Schulradiocoaches unterstützt, u.a. die Adam-Kraft-Realschule in Nürnberg, die Mittelschule Feucht, das Maristen-Gymnasium in Fürstzell oder die Georg-Ledebour-Schule in Nürnberg. Gefördert wurden zudem zwölf „tat:funk“-Projekte, z.B. am Katharinen-Gymnasium Ingolstadt, am Gymnasium Olching bei München oder am A.B. von Stettensche Institut in Augsburg. Alle Projekte wurden von erfahrenen Lokalradioredakteuren betreut.

Vom 4. bis zum 5. November 2013 fand die zweite Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit mit der Musikakademie Schloss Alteglofsheim statt. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen Einblick in journalistische

Grundlagen und konnten während der Fortbildung einen eigenen Radiobeitrag erstellen.

→ Schulradio-Box

Die Schulradio-Box ist ein Starterpaket für Lehrkräfte in Bayern, die mit ihren Schülerinnen und Schülern Schulradio machen möchten. Sie ist sowohl für Grundschulen als auch für weiterführende Schulen geeignet. In der Schulradio-Box sind technisches Equipment, Software und rechtliche, radiojournalistische und organisatorische Informationen zusammengestellt, die Schulradiogruppen den sofortigen Start in die Radioarbeit ermöglichen. Die Box wurde von der BLM in Zusammenarbeit mit dem Medienpädagogen Danilo Dietsch erarbeitet und wird vom Verband Bayerischer Lokalrundfunk (VBL)

gefördert. Sie baut auf der Idee des Smartphone-Reportings auf. Da die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler über ein Smartphone verfügt, kann mithilfe des Schulradio-Box-Equipments mit der Beitragsproduktion losgelegt werden – ohne teures Schnittstudio.



Hintergrund



Die BLM finanziert und schult die Schulradiocoaches. Etwa 80 Schulradiocoaches, die professionell in der Radioarbeit tätig sind, helfen Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften bei der Umsetzung ihrer

Ideen und vermitteln die inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für einen gelungenen Radiobeitrag. Sie bringen ihr journalistisches Wissen an die Schulen und geben Einblicke in die professionelle Radioarbeit. Ein Schulradiocoach kann eine Schulradio-AG über das ganze Schuljahr begleiten oder auch ein Kurzzeit-Radioprojekt betreuen. Durch die Bereitstellung der Radioprofis unter-

stützen die bayerischen Lokalradios die Radioarbeit an allen Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium. An Gymnasien bieten sich besonders P-Seminare, die zur Berufs- und Studienorientierung angeboten werden, für Schulradioinitiativen an.

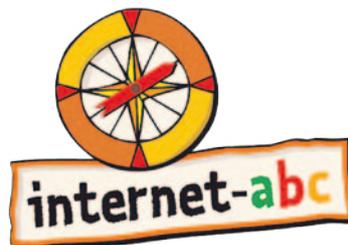
4.6 Internet-ABC

20 Jahre World Wide Web – 10 Jahre „Internet-ABC“: Das Projekt zur Förderung der kindgerechten Vermittlung eines sicheren Umgangs mit dem Internet feierte 2013 sein zehnjähriges Jubiläum. Im Rahmen dessen lud es sogenannte „Digital Natives“ und erfahrene Internet-Experten zum „Internet-ABC-Zukunftstag“ am 30. September 2013 nach Düsseldorf ein, um über das Internet der Zukunft zu spekulieren und zu diskutieren. Vorab wurden bundesweit Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren mit einem Ideenwettbewerb dazu aufgefordert, das Internet der Zukunft zu erfinden und ihrer Fantasie in Zeichnungen, Filmen und Gedichten freien Lauf zu lassen. Rund 150 Schulen nahmen am Wettbewerb teil und zeigten, wie die Schülerinnen und Schüler das Internet der Zukunft sehen.

2013 widmete sich das „Internet-ABC“ verstärkt dem Thema Digitale Spiele. Die Initiative veröffentlichte eine Computerspiele-App mit Spielertipps zur mobilen Orientierung für Eltern beim Spieleeinkauf. Die kostenlose App enthält über 800 Empfehlungen, die nach Genres und Konsolensystemen sowie dem Alter des Kindes sortiert werden können. Als Bewertungskriterien wurden der Inhalt (z.B. Qualität der Spielhandlung), die Gestaltung (z.B. altersgemäße Bedienung) und technische Aspekte (z.B. Installation) der Spiele herangezogen.

Weiteres wichtiges Thema im Berichtszeitraum war das Smartphone in der Hand von Kindern und in diesem Zusammenhang vor allem die Sensibilisierung der Eltern für Datenschutz, Urheber- und

Hintergrund



Die Initiative „Internet-ABC“ widmet sich seit 2001 mit dem Portal www.internet-abc.de der Medienziehung im Grundschulalter. Sie wurde von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), der Bertelsmann Stiftung und der Heinz-Nixdorf-Stiftung ins Leben gerufen. Hinter dem Projekt steht seit 2003 der gemeinnützige Internet-ABC

Persönlichkeitsrechte. Zu diesem Zweck hat die Initiative auf ihrer Internetseite zahlreiche Informationen und Tipps bereitgestellt.

In Baden-Württemberg, Berlin-Brandenburg, Bremen, Hessen, Schleswig-Holstein, Thüringen sowie im Saarland führte die Initiative ein neues Siegel für Grundschulen ein, um die frühzeitige Förderung von Medienkompetenz öffentlichkeitswirksam zu honorieren. Schulen können sich über die Webseite des Internet-ABCs direkt bei den jeweiligen Landesmedienanstalten bewerben.

Im Berichtszeitraum trat die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der Katholischen Hochschule Mainz der Initiative als Vertreter der Katholischen Kirche als Fördermitglied bei.



Jubiläumsfeier des „Internet-ABCs“ (Foto: Uwe Völkner / Fotoagentur FOX“)

e.V. Die werbefreie und unabhängige Plattform versteht sich als pädagogisch unbedenkliche Einstiegs- und Orientierungshilfe zur sicheren und kompetenten Nutzung des Internets. Sie bietet leicht verständliches Basiswissen zu Themen wie Apps, Computerspiele, Soziale Netzwerke und Jugendschutz. Dabei kann – je nach Nutzer – zwischen der Ansicht der

Kinderseite und dem Portal für Eltern und pädagogisch Tätige gewählt werden. Lehrkräfte erhalten zudem konkrete Anregungen zur Einbindung des Internets in den Unterricht. Alle Landesmedienanstalten unterstützen die Aktivitäten des Internet-ABC e.V. Die BLM ist sowohl Vereins- als auch Vorstandsmitglied.

4.7 Prix Jeunesse International

Die Stiftung Prix Jeunesse fördert Qualität im nationalen und internationalen Kinder- und Jugendfernsehen. Zu diesem Zweck richtet sie alle zwei Jahre in München den „Prix Jeunesse International“, ein weltweit beachtetes Fernsehfestival für internationale Kinder- und Jugendprogramme, aus. Auf dem Festival werden Programme ausgezeichnet, die die Entwicklung und Entfaltung von Kindern und Jugendlichen fördern. Das nächste Festival unter dem Motto „Feelings in Focus“ findet von 30. Mai bis 4. Juni 2014 statt.

Für Kindertagesstätten und Schulen stellt die Stiftung den „Prix Jeunesse Koffer für Kids“ zur Verfügung. Er enthält ausgewählte Festival-Programme zu verschiedenen Themen, die in pädagogischen Einrichtungen angesehen und mit den Kindern diskutiert werden können. Medienpädagogisches Begleitmaterial liefert eine Erarbeitungsgrundlage und soll helfen, Medienkompetenz und interkulturelles Verständnis zu vermitteln. Die BLM unterstützte im Berichtszeitraum die Kinderjury des Festivals sowie den „Prix Jeunesse Koffer für Kids“.

Hintergrund



Die Ausrichtung des Fernsehfestivals „Prix Jeunesse International“ ist das Kernstück des Engagements der Stiftung Prix Jeunesse. Die Stiftung wurde 1964 vom Freistaat Bayern, der Stadt München und dem Bayerischen

Rundfunk (BR) gegründet. 1971 kam das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF), 1992 die BLM und von 2005 bis 2013 SuperRTL als Förderer hinzu.

4.8 Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich

Das Projekt „Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich“ des Landesmediendienstes Bayern e.V. widmet sich der frühkindlichen Medienerziehung, indem es eine Sammlung an Filmen für Kinder bereitstellt und diese mit Arbeitshilfen zur Auswertung und geeignetem filmischen und medienpädagogischen Material für Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertagesstätten und Horten sowie für Eltern ergänzt. Das Material kann von Einrichtungen im Elementarbereich, Horten, Grundschulen und Eltern ausgeliehen werden. Für die Altersgruppe

von drei bis fünf Jahren sowie die Altersgruppe von sechs bis sieben Jahren werden Filmkisten mit unterschiedlichen Inhalten zur Verfügung gestellt. Die Sammlung an Kinderfilmen zur frühkindlichen Medienerziehung konnte im Berichtszeitraum erneut durch die Unterstützung der BLM erweitert werden. So wurden zwei weitere Filmkisten für Drei- bis Fünf-Jährige und eine Filmkiste für Sechs- bis Sieben-Jährige in das Angebot aufgenommen.



Hintergrund

Ziel des Projektes „Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich“ ist es, in allen Schularten sowie außerschulisch die Fähigkeit zu fördern, Medien aktiv und kritisch zu nutzen. Das Material kann kostenlos bis zu vier

Wochen ausgeliehen werden. Mit diesem Angebot kommt der Landesmediendienst Bayern e.V. der großen Nachfrage nach Angeboten zur Förderung von frühkindlicher Medienkompetenz nach.



tat:funk-Preisverleihung 2012/2013 (Foto: BR/Ortrun Huber)

4.9 tat:funk

Im Schuljahr 2012/2013 beteiligten sich 17 Gymnasien am bundesweiten „tat:funk“-Wettbewerb, davon waren zwölf Schulen aus Bayern. Im September 2013 wählte eine zwölfköpfige Jury aus Medienschaffenden und Bildungsprofis die drei besten aus den eingereichten Sendungen aus. Bei der Preisverleihung am 23. Oktober 2013 im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks wurde das Gustav-Hertz-Gymnasium in Leipzig mit dem ersten Preis ausgezeichnet. In dem Dokudrama „Schatten der Vergangenheit“, einer Mischung aus Hörspiel und realen Experten-O-Tönen, beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema des sexuellen Missbrauchs.

Zweiter Sieger wurden die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Wittstock. Sie hinterfragten in ihrer Reportage „Die Wurst im Kopf“ nicht

Hintergrund



„tat:funk“ wurde 2002 von der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG als Abitur-Grundkurs in Bayern initiiert und 2012 von der Stiftung

Zuhören übernommen. Das Schulprojekt zielt neben der Aneignung von Medienkompetenz auf die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit entwickeln, indem sie selbständig ein Thema finden, ein

Sendekonzept erstellen, das Budget eigenverantwortlich managen und die Sendung selbst produzieren. Den „tat:funk“-Gruppen steht neben der Betreuungslehrkraft ein erfahrener Medienecoach aus dem Radiobereich zur Seite.

Mittlerweile ist „tat:funk“ längst über die Grenzen Bayerns hinausgewachsen – das Projekt findet in fünf

4.10 Hört Hört!

nur die Qualität ihres Schulessens, sie gingen auch den Essgewohnheiten ihrer Mitschülerinnen und -schüler nach und recherchierten beim Metzger, wie die Wurst überhaupt hergestellt wird. Den dritten Platz belegte das Kinder-Hörspiel „Auch Kleine können Großen helfen“ der Melanchthon-Gymnasiasten aus Nürnberg, in dem ein kleiner Affe auf Weltreise geht.

Im aktuellen Schuljahr 2013/2014 beteiligen sich bundesweit 30 P-Seminare am „tat:funk“-Wettbewerb, davon kommen 24 Schulen aus Bayern. Die BLM und der Bayerische Rundfunk (BR) fördern unter dem Dach der Stiftung Zuhören zehn der bayerischen „tat:funk“-Projekte mit der Vermittlung und Finanzierung des externen Mediencoaches.

Am 16. November 2013 fand in Fürth das Festival „Hört Hört!“ statt, ein Hörfest und Wettbewerb, auf dem die besten Produktionen der Kategorien „Schulradio“ und „Sonderpreis“ ausgezeichnet wurden. Das Hörfestival mit vielen Aktionen rund um das Thema Radio und Zuhören wurde von der Medienfachberatung des Bezirks Mittelfranken zusammen mit dem Medienzentrum Parabol und dem Jugendmedienzentrum Connect ausgerichtet.

Im südbayerischen Raum lud das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis am 27. und 28. Juli 2013 Audiogruppen aus Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und der Oberpfalz zu dem Festival nach Übersee am Chiemsee ein. Auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer warteten neben der Prämierung der Wettbewerbsgewinner Hörwerkstätten und Aktionen rund um das Thema Radio.

Bundesländern statt. Um das Projekt nachhaltig regional zu verankern, kooperiert die Stiftung Zuhören in den einzelnen Bundesländern mit Partnern vor Ort, wie in Bayern mit dem Bayerischen Rundfunk (BR) und der BLM.



Auf dem Festival „Hört Hört!“ werden die besten Audioproduktionen präsentiert, die aus den ausgeschriebenen

Hörwettbewerben hervorgehen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 8 und 26 Jahren können sich mit Beiträgen, Reportagen oder Features sowie Hörspielen und Soundcollagen um die Preise bewerben. Die Hörfestivals „Hört Hört!“ in Franken und Südbayern werden von der BLM unterstützt.

5. Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Initiativen

5.1 Lenkungsgruppe Medienkompetenz und Arbeitsgruppe Medienführerschein Bayern

Die „Lenkungsgruppe Medienkompetenz“ kam im Berichtszeitraum zur 11. und 12. Sitzung zusammen. Unter Beteiligung der Landeszentrale tauschte sich die interministerielle Lenkungsgruppe am 31. Juli 2013 sowie am 03. Dezember 2013 über bestehende oder geplante medienpädagogische Maßnahmen aus. Neben der Präsentation verschiedener Projekte der Ministerien wurde auch über aktuelle Entwicklungen des „Medienführerscheins Bayern“ (s. a. Kap. 9) berichtet. Vorgestellt wurden die Unterrichtseinheiten für die 8. und 9. Jahrgangsstufe sowie das Konzept des „Medienführerscheins kompakt“. Dieser bietet Lehrkräften Materialien zur Gestaltung einer Schulstunde à 45 Minuten. Zudem wurde über den Pressetermin im Dezember 2013 zur Übergabe der 25.000sten Urkunde des „Medienführerscheins Bayern“

in 2013 informiert. Auch Ergebnisse des Evaluationsberichts des „Medienpädagogischen Referentennetzwerks Bayern“ (s. a. Kap. 9) wurden präsentiert. Das Projekt erreichte mit den Elternabenden knapp 11.300 Erziehende, 95 % der Veranstaltungen wurden sehr positiv bewertet.

Zu den Teilnehmenden der „Lenkungsgruppe Medienkompetenz“ zählten Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr, des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und der BLM.

Hintergrund

Die „Lenkungsgruppe Medienkompetenz“ wurde im Mai 2009 durch einen Beschluss des Ministerrats ins Leben gerufen. Mit dem Ziel, Medienkompetenz auf verschiedenen Ebenen zu stärken, treten unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie regelmäßig Vertreter verschiedener bayerischer Ministerien

und der BLM zusammen. Die zentralen Aufgaben der Lenkungsgruppe wurden an mehrere Arbeitsgruppen übertragen. Die „Arbeitsgruppe Medienführerschein Bayern“ wurde eingerichtet, um ein Konzept für den „Medienführerschein Bayern“ zu entwickeln. Sie hat zudem die Aufgabe, bestehende Angebote zur Stärkung der Medienkompetenz von

Kindern, Eltern und Erziehungsverantwortlichen zu diskutieren sowie einen Vorschlag für eine verbesserte Vernetzungsmöglichkeit einzelner Angebote zu erarbeiten. Die Federführung der Arbeitsgruppe liegt beim Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. Die BLM ist Mitglied der Arbeitsgruppe.

5.2 Wertebündnis Bayern

In der Sitzung am 05. Dezember 2013 wählten die Bündnispartner des „Wertebündnis Bayern“ einen Sprecherat, der das Bündnis auf dem Weg in die organisatorische und rechtliche Selbständigkeit unterstützen soll. Zu diesem Anlass nahm Staatsministerin Christine Haderthauer, MdL und Leiterin der Bayerischen Staatskanzlei, an der Sitzung teil. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatskanzlei bilden Vertreter von elf Organisationen aus dem Wertebündnis den Sprecherrat. Eine weitere Sitzung fand am 01. April 2014 statt. Schwerpunkte waren die Aufnahme neuer Bündnispartner, ein inhaltlicher Wertediskurs und die zukünftige Rechtsform des „Wertebündnis Bayern“.

Das Projekt „VerANTWORTung leben“ des „Wertebündnis Bayern“, das vom Bayerischen Philologenverband

initiiert wurde, endete mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014. Zu diesem Anlass fand am 16. Oktober 2013 im HVB Forum München eine Abschlussveranstaltung unter der Leitfrage „Ist Verantwortung weiblich?“ statt. Im Rahmen des Projektes wurden zwischen 2011 und 2013 insgesamt 36 Ringvorlesungen, Seminare und Workshops zu verschiedenen ethischen Themen an 22 bayerischen Akademien, Hochschulen und Universitäten durchgeführt. „VerANTWORTung leben“ gab quer durch Bayern Studierenden die Möglichkeit, sich mit ethischen Fragen in ihren Studienfächern auseinanderzusetzen.

Hintergrund



Das „Wertebündnis Bayern“ ist ein Zusammenschluss von inzwischen über 100 Partnern und wurde, initiiert vom Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, im März 2010 gegründet. Junge Menschen über Wertefragen zum Nachdenken anregen, mit ihnen diskutieren und sie zum Handeln ermuntern – das will das „Wertebündnis Bayern“.

In gemeinsamen Bündnisprojekten wird Wertebildung gefördert. Seit April 2012 ist die BLM Partner des „Wertebündnis Bayern“.

5.3 Ein Netz für Kinder

Die Initiative „Ein Netz für Kinder“ unterstützt qualitätsvolle, für Acht- bis Zwölfjährige besonders geeignete Internetangebote. Ziel ist es, Kindern einen sicheren und attraktiven Surfraum zu bieten und dadurch das Vertrauen von Kindern, aber auch von Eltern und pädagogisch Tätigen, in das Medium Internet zu stärken. Im Berichtszeitraum förderte die Initiative insgesamt acht Projekte. Damit konnte das Angebot an kindgerechten Webseiten weiter ausgebaut werden.

Das Förderprogramm „Ein Netz für Kinder“ erhielt im Juni 2013 das Comenius EduMedia Siegel sowie die Comenius EduMedia Medaille. Auszeichnungen erhielten auch von der Initiative geförderte Projekte. Beim Europäischen KinderOnlinePreis auf nationaler Ebene belegte www.kwerx.de den 1. Platz und www.multiverso.de den 2. Platz in der Kategorie „Online-Angebote von Erwachsenen“.

Bei der Wahl der „Website des Jahres 2013“ von DigitalMedien-Design am 2. November 2013 wurde www.kinderzeitmaschine.de mit dem 2. Platz und www.trickino.de mit dem 6. Platz in der Kategorie „Kinder & Jugend“ ausgezeichnet. Im Rahmen der Leipziger Buchmesse am 16. März 2014 im ARD-Hörbuchforum wurden die Internetangebote www.tipptrainer-calli-clever.de, www.kinderzeitmaschine.de und www.legakids.net ausgezeichnet.

Vom 17. bis 19. September 2013 fand im Schloss Genshagen bei Berlin die 4. Netzwerktagung „Ein Netz für Kinder“ statt. Nach einer Vorstellung geförderter Seiten wurden u.a. in Workshops Konzepte für kreative White-Label-Games erarbeitet und Fragestellungen zu Communitys und HTML 5 aufgegriffen. Die Tagung bot den Teilnehmenden die Gelegenheit zum Austausch und zur weiteren Information.

Hintergrund



Die gemeinsame Initiative aus Politik, Wirtschaft und Institutionen des Jugendmedienschutzes fördert einen für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren attraktiven und sicheren Surfraum. Dabei setzt die Initiative auf die Förderung qualitativ hoch-

wertiger Internetangebote für Kinder sowie auf das Internetportal fragFINN. fragFINN bietet eine ständig wachsende Liste mit unterhaltsamen und lehrreichen Internetangeboten, die durchweg kindgeeignet sind und die von einer an die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. angebotenen Redaktion überprüft werden. „Ein Netz für Kinder“ wurde 2007 im Rahmen der Konferenz zur

europäischen Medienpolitik „Mehr Vertrauen in Inhalte“ von dem ehemaligen Kulturstaatsminister Bernd Neumann ins Leben gerufen. Von der BLM ist Verena Weigand Mitglied im Kuratorium der Initiative, ihre Stellvertreterin ist Jutta Baumann. In der Vergabekommission des Förderprogramms ist Jutta Baumann Mitglied, Maria Monniger ist als Stellvertreterin benannt.

5.4 Dialog Internet/I-KiZ

Mit der Initiative „Dialog Internet – Aufwachsen mit dem Netz“ widmete sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Berichtszeitraum der Verbesserung der Sicherheit im Internet sowie der Stärkung der Medienkompetenz und Elternverantwortung im Rahmen der Medienerziehung.

Die folgenden neun Projekte, die aus der Initiative hervorgegangen sind, sollen die Handlungsempfehlung, für ein intelligentes Risikomanagement und eine vorausschauende Gesamtstrategie als Basis für effektiven Kinder- und Jugendschutz im Internet zu sorgen, umsetzen:

„KinderServer“: Initiative für das schnelle Umschalten von PC, Tablet und Smartphone auf einen kindersichereren Surf-Modus

„sicher online gehen – Kinderschutz im Internet“: Initiative von über 40 Partnern aus Bund, Ländern und Wirtschaft zur Förderung eines sicheren Surfraums für Kinder

„I-KiZ – Zentrum für Kinderschutz im Internet“: Kinder- und jugendpolitisches Forum für Jugendschutz im Internet mit unterschiedlichen Partnern aus Politik, Verbänden und Wirtschaft sowie Medienaufsicht und Jugendschutzeinrichtungen.

„Kinder und (Online-)Werbung“: Initiative zur Untersuchung auf Kinder im Netz einwirkende Werbemaßnahmen

„Medienkompetenzbericht“: Bestandsaufnahme zur Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche

„Lokale Medienkompetenz-Netzwerke für Familien“: Initiative zur Nutzung der bestehenden regionalen und kommunalen Strukturen im Sinne der Vernetzung von Akteuren der Medienkompetenzförderung

„Peer³ – fördern_ vernetzen_ qualifizieren“: Initiative zur Entwicklung von Medienkompetenz sowohl in der Interaktion mit Gleichaltrigen als auch durch die Qualifizierung von Fachkräften

„Dein Spiel. Dein Leben. – Find your Level!“: Initiative zur Sensibilisierung junger Menschen für eine ausgewogene Balance zwischen Alltags- und Spielewelt

„youthpart-ePartizipation for Ort“: Initiative zur Förderung netzbasierter Jugendbeteiligung



Die Initiative „Dialog Internet – Aufwachsen im Netz“ wurde im November 2010 vom Bundesministerium für

Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ins Leben gerufen. Sie fand ihren Abschluss in ihrer bisherigen Form Ende 2013. Ziel der Initiative war es, im Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern sowie durch Expertenrunden innovative Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie Kinder und Jugendliche die Chancen des Internets besser nutzen und dabei gegen Risiken

besser geschützt werden können. Die BLM ist an der Initiative I-KiZ durch Mitwirkung in der Fokusgruppe der Fachkommission „Maßnahmen, Vernetzung und internationale Zusammenarbeit“ und der Arbeitsgruppe „Safety by Design“ beteiligt.

5.5 ELTERN TALK



Mütter und Väter über Erziehungsfragen miteinander ins Gespräch zu bringen – das gelang auch wieder im Berichtszeitraum. Im Juli 2013 startete der Landkreis Nürnberger Land, Bündnis für Familie, zusammen mit dem Kooperationspartner Erziehungsberatungsstelle Nürnberger Land mit der Umsetzung des Projektes ELTERN TALK. Im August trat der Landkreis Augsburg, gefördert durch die Zusammenarbeit mit dem Frauen- und Familientreff Welden, hinzu. Zudem konnten drei neue Gruppen an Moderatorinnen und Moderatoren in München und im Landkreis Fürstentfeldbruck aufgebaut werden.

In der jährlichen Projektbeiratssitzung am 25. Juni 2013 in München wurden der aktuelle Projektstand und strukturelle Veränderungen thematisiert.

Bei den Berichten über die einzelnen Regionen stach besonders das Engagement des Landkreises Mühldorf am Inn hervor, in dem 89 Elterntalks innerhalb eines Jahres stattfanden.

Der Fokus von ELTERN TALK liegt 2014 auf dem Ausbau des Projektes sowie der Neugewinnung von Standorten, die eine längere Projektetablierung von mindestens fünf Jahren planen. Bayernweit gibt es aktuell mehr als 20 Standorte, die das Projekt durchführen. Langfristiges Ziel ist es, das Projekt an 40 Standorten anzubieten. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration unterstützt den Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. und die Kommunen dabei finanziell.

Hintergrund

Bei dem Projekt ELTERN TALK treffen sich Mütter und Väter zu einem Erfahrungsaustausch über Erziehungsfragen im privaten Rahmen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Medien, Konsum und Suchtvorbeugung. Das Gespräch mit anderen in einem lockeren Rahmen ermutigt Eltern, nach neuen Wegen in ihrem Erziehungsalltag zu suchen. Das

Projekt richtet sich an Eltern von Kindern bis 14 Jahre. Ziel ist es, durch den Erfahrungsaustausch die Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern zu stärken. Die etwa zweistündigen Gesprächsrunden werden von geschulten Eltern moderiert und finden nach Wunsch auf Deutsch, Türkisch, Russisch oder auch in weiteren Sprachen statt. ELTERN TALK wurde

2001 von dem Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V., einem Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, ins Leben gerufen. Von der BLM ist Verena Weigand Mitglied im Projektbeirat von ELTERN TALK, ihre Stellvertreterin ist Martina Mühlberger.

5.6 Stiftung Bildungspakt Bayern

Die Stiftung Bildungspakt Bayern setzt sich durch vielfältige Maßnahmen im Bereich Unterrichtsmethodik und Wissenserwerb für die Sicherung und Verbesserung von Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit in Bayern ein. So trafen sich bei der 2. Arbeitstagung zu „Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 6“ am 4. und 5. November 2013 in Plankstetten Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrkräfte, um gemeinsam über stärkerorientierte Förderung im Unterricht und Schulalltag zu diskutieren. Am 6. November 2013 wurden im Rahmen einer weiteren Arbeitstagung mit dem Titel „Wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs IBB – Inklusive berufliche Bildung in Bayern“ in Nürnberg über die Unterstützungsmaßnahmen für junge Menschen mit Behinderung informiert.

Der Schulversuch „Flexible Grundschule“, den die Stiftung seit dem Schuljahr 2009/2010 gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst durchführt, geht 2014/2015 in eine neue Runde. Bereits im November 2013 klärte Prof. Dr. Hartmut Ditton von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München im Rahmen einer Informationsveranstaltung in Freising über die Ausgangsüberlegungen und Ziele zur Einführung einer flexiblen Eingangsstufe in der Grundschule auf. Insgesamt 89 bayerische Grundschulen setzen das Konzept um.

Am 26. Juli 2013 wurde in Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden Dr. Ludwig Spaenle in der 15. Ratssitzung Alfred Gaffal als Nachfolger von

Prof. Randolf Rodenstock zum neuen Ratsvorsitzenden der Stiftung Bildungspakt Bayern gewählt. Der neue Ratsvorsitzende betonte nach der Wahl, dass die Qualität des Bildungssystems eines Landes heute mehr denn je für dessen Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand verantwortlich sei und die Stiftung ihren Beitrag leisten wolle, um Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Arbeitswelt und die Lebenswelt von morgen vorzubereiten.

Die Stiftung Bildungspakt Bayern ist eine Kooperation zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und inzwischen über 140 Unternehmen zur Förderung von Projekten zwischen Privatwirtschaft und Schule. Ziel ist es, Unterrichtsmethoden und innovative Formen des Lernens zu fördern, damit Schülerinnen und

Schüler eine zukunftssichere Bildung auf der Basis fundierten Grundwissens erhalten. Seit ihrer Gründung am 12. Oktober 2000 hat die Stiftung Bildungspakt Bayern knapp 200 Projekte an bayerischen Schulen gefördert. Die BLM ist im Stiftungsrat der Stiftung Bildungspakt Bayern vertreten.



5.7 Erfurter Netcode

Der Erfurter Netcode ist eine Initiative zur Förderung hochwertiger pädagogischer Internetangebote für Kinder. Im Berichtszeitraum begleitete sie in beratender Funktion einige Arbeitsgruppen der AG Medienpädagogik der Universität Mainz. In diesen erarbeiteten und diskutierten mehr als 250 Expertinnen und Experten innerhalb von dreieinhalb Wochen einen Kriterienkatalog zur Bewertung von Apps für Kinder aus pädagogischer Perspektive. Es entstand dabei eine umfangreiche Sammlung von App-Empfehlungen für Eltern und Erziehende.

Der „Erfurter Netcode“ beteiligte sich im Mai 2013 beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland mit einer Podiumsdiskussion, bei der Fragen zum Thema Jugendmedienschutzpraxis für Kinder und ihre Eltern diskutiert wurden.

Diskussionspartner waren Verena Weigand, BLM, Martin Drechsler, stellvertretender Geschäftsführer der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM), Friederike Wagner, Referentin Telekommunikation/Elektronische Medien der Verbraucherzentrale Sachsen, und Achim Lauber, Geschäftsführer Erfurter Netcode e.V.

Die jährliche Siegelverleihung fand am 13. November 2013 in der Berufsakademie Gera statt. Eine Kinderjury der 6. Klasse des Theodor-Liebe-Gymnasiums in Gera hatte zuvor gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen der Universität Erfurt im Rahmen einer Projektwoche die eingereichten Internetangebote gesichtet und bewertet.



Hintergrund

Der „Erfurter Netcode“ enthält Kriterien für pädagogisch wertvolle Kinderseiten im Internet. Anbieter, die ihre Webseite an diesen Kriterien ausrichten, können sich um die Zertifizierung mit dem Siegel des „Erfurter Netcode“ bewerben. Das Siegel soll Eltern, Pädagoginnen und Pädago-

gen, einer interessierten Öffentlichkeit und den Anbietern eine Orientierung bezüglich pädagogisch wertvoller Internetangebote für Kinder geben. Die BLM ist Mitglied des Erfurter Netcodes e.V., Jutta Baumann ist Mitglied des Siegelausschusses des Vereins.

6. Film

→ Kinder-Medien-Preis „DER WEISSE ELEFANT“

Zum zwölften Mal verlieh der Medien-Club München e.V. den Kinder-Medien-Preis „DER WEISSE ELEFANT“, der herausragende Produktionen aus Film und Fernsehen sowie Internetangebote für Kinder und Jugendliche auszeichnet. Unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Kultusministers Dr. Ludwig Spaenle wurde ein Preisgeld von insgesamt 11.000 Euro vergeben, gestiftet von der Bayerischen Sparkassenstiftung. Bei der Preisverleihung wurde auch zum dritten Mal der Kinder-Medien-Publikumspreis verliehen. Bei diesem Schulfilmpreis werden von Schulklassen bzw. Arbeitsgruppen an bayerischen Schulen im Rahmen des Medien- oder Kunstunterrichts produzierte Kurzfilme in zwei Kategorien ausgezeichnet: bis zur 6. Klasse und ab der 7. Klasse. Die BLM unterstützte im Berichtszeitraum den Kinder-Medien-Preis.

→ Runder Tisch „Film und Schule“

Der Runde Tisch „Film und Schule“ wird vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) ausgerichtet und trifft sich mehrmals im Jahr, um technische, pädagogische und politische Entwicklungen im Bereich der Film- und Medienbildung zu erörtern. Am 8. Oktober 2013 fand eine Sitzung des Runden Tisches im Bayerischen Rundfunk (BR) statt. Neben den Berichten der verschiedenen Partner stand ein Vortrag von Frau Dr. Maya Götz, Leiterin des Internationalen Zentralinstituts für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), im Fokus. Sie präsentierte aktuelle Forschungsergebnisse zur Medienausstattung und zur Medien- und Fernsehnutzung von Heranwachsenden, die durch die Partner diskutiert wurden. Eine weitere Sitzung fand am 25. Februar 2014 in der Hochschule für Film und Fernsehen

München (HFF) statt. Frau Maya Reichert, Mitarbeiterin am Lehrstuhl Creative Writing der HFF und Projektleiterin der Dokumentarfilmschule DOK.education, informierte über die Struktur der HFF, gab Einblicke in die Arbeit des Lehrstuhls Creative Writing und stellte die Projekte „HFF macht Schule“ und „DOK.education an der HFF“ vor.



Preisverleihung des Kinder-Medien-Preises „Der Weisse Elefant“, (Foto: Medien-Club München e.V.)

Zu den Aufgaben der BLM gehört seit jeher das Engagement im Bereich Film, z. B. über die Beteiligung als Gesellschafter des FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern). Seit Sommer 2013 liegt die Federführung für dieses Thema innerhalb der BLM beim

Bereich Medienkompetenz und Jugendschutz. In diesem Zusammenhang beteiligt sich die BLM an verschiedenen Aktivitäten, Initiativen und Veranstaltungen.

→ Arbeitskreis für kommunale Filmarbeit

Am 6. Dezember 2013 fand unter Leitung des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers eine Sitzung des Arbeitskreises für kommunale Filmarbeit des Kulturreferats der Landeshauptstadt München statt. Über die aktuelle Kinosituation in Deutschland und insbesondere in München berichtete Dr. Thomas Negele, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbands Deutscher Filmtheater (HDF Kino e.V.). Einen Rückblick auf das Filmfest München 2013 gab die Festivalleiterin Diana Iljine. Eine Bilanz des 28. Dokumentarfilmfests München zog Daniel Sponzel und stellte weitere Aktivitäten außerhalb des Festivals vor, wie z. B. Dokumentarfilm-Empfehlungen aus dem aktuellen TV-Programm auf der Dok.fest-Webseite. Anja Metzger, FilmFernsehFonds Bayern, informierte über die Entwicklung der Drehgenehmigungen in München im Jahr 2013.

→ Weitere Veranstaltungen zum Thema Film

Im Rahmen des 31. Filmfests München wurde am 5. Juli 2013 die Studie „Bewegtbild 2020 – Strategien der Content Produzenten“ präsentiert. Die Veranstaltung der Grimme-Akademie und des MMB – Institut für Medien- und Kompetenzforschung wurde durch die Landesmedienanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LfK) und die MFG Filmförderung Baden-Württemberg gefördert. Die Studie benennt Entwicklungen in der Medienbranche und stellt einen Orientierungsrahmen und Handlungsoptionen für das unternehmerische Verhalten der Produzenten vor. Im Anschluss diskutierten Experten und Publikum über Zukunftstrends und -strategien.

Beim Bavaria Film Branchentreff „Die Zukunft von Filmförderung und -beteiligung“ am 10. September 2013 stellte Prof. Dr. Klaus Schäfer, Geschäftsführer des FilmFernsehFonds Bayern, die neue EU-Kinomitteilung und ihre Auswirkungen auf die deutsche Förderlandschaft vor. Danach referierte Rechtsanwalt Holger H. Ebersberger, Kanzlei Linklaters München, über das AIFM-Umsetzungsgesetz und seine möglichen Folgen für Filmproduktionen.

7. Games

FFF Bayern

→ Vergabeausschuss Games des FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern)

Am 19. November 2013 tagte der Vergabeausschuss Games des FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern), um die Förderung von Spieleproduktionen in Bayern zu beschließen. Nach Beschluss der Mitglieder wurden zwei Spieleproduktionen sowie fünf Prototypen und vier Konzeptentwicklungen gefördert. Die Spielinhalte der Förderprojekte sind breit gefächert. So handelt es sich bei der Produktion des Spiels „The Mystery of Neuschwanstein“ um ein sogenanntes „Hidden Object Adventure“ (verstecktes Rollenspiel), bei dem die Spieler in eine Ermittlerrolle schlüpfen, um den Tod von Ludwig II aufzuklären. Der Prototyp „Glasses“ bewegt sich dagegen in der Klasse der „Jump&Run“-Spiele und beschäftigt sich inhaltlich mit verschiedenen Dimensionen, die durch eine Brillensammlung des Erfinderlehrlings „Quentin Quaint“ und seines Meisters sichtbar werden. Und bei der Spiele-App „Wichtel auf Weltreise“ können Eltern und Kinder jeden Tag eine fortlaufende Geschichte spielen,

die durch gemeinsames Lesen, Erklären und Interagieren für Kinder zur interaktiven Abenteuerreise wird. Die zweite Sitzung des Vergabeausschusses Games fand am 29. April 2014 statt. Die Ergebnisse der Mittelvergabe lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Der FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern), in dem der Freistaat Bayern, öffentlich-rechtliche sowie private Fernsehsender und die BLM Gesellschafter sind, hat die Aufgabe, eine quantitativ und qualitativ hochwertige Filmförderung in Bayern durchzuführen. Um eine vielfältige Kulturlandschaft zu gewährleisten, fördert der FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern) seit 2009 die Entwicklung qualitativ hochwertiger, pädagogisch und kulturell wertvoller Computerspiele. Zu diesem Zweck tritt der Vergabeausschuss Games zwei Mal jährlich zusammen. Verena Weigand ist Mitglied im Ausschuss, Heinz Heim ist als Stellvertreter benannt.

DEUTSCHER COMPUTERSPIELPREIS

→ Deutscher Computerspielpreis

Der Deutsche Computerspielpreis wurde 2013 in sieben Kategorien ausgelobt. Die sieben Kategorien waren: Bestes Deutsches Spiel, Bestes Kinderspiel, Bestes Jugendspiel, Bestes Mobiles Spiel, Bestes Serious Game, Bestes Browsergame, Bestes Nachwuchs-Konzept. Die App „Meine 1. App – Band 1 Fahrzeuge“, deren Entwickler in Bayern ansässig sind, wurde zum „Besten Kinderspiel 2013“ gewählt. Kleinkinder können mit Lege-Puzzles und anderen kleinen Spielen Motorik und Kombinationsfertigkeiten weiterentwickeln. Zwei weitere Unternehmen aus Bayern gewannen mit „Word Wonders – The Tower of Babel“ in der Kategorie „Bestes Mobiles Spiel“. Hierbei handelt es sich um eine Kombination aus Worträtsel und Rollenspiel, das alle Altersgruppen ansprechen will. Im Jahr 2014 endete die Einreichfrist am 11. Februar und erzielte mit rund 140 Spielen einen neuen Einreichrekord. Zwei aus Bayern stammende Spiele befinden sich unter den



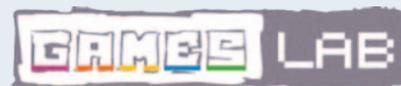
→ USK-Beirat

Nominierungen. Am 15. Mai 2014 findet die Preisverleihung in München statt. Die Gewinner waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Mit dem Deutschen Computerspielpreis, der erstmals im Jahr 2009 verliehen wurde, soll der Wirtschaftsstandort Deutschland im Bereich der Entwicklung digitaler Spiele gefördert werden. Insbesondere das Angebot qualitativ hochwertiger, kulturell und pädagogisch wertvoller interaktiver Unterhaltungsmedien, speziell auch mit deutschem und europäischem Hintergrund, soll durch diese Maßnahme vergrößert werden. Der von den Branchenverbänden Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU e.V.) und G.A.M.E. e.V. gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) vergebene Preis stellt eine der wichtigsten Auszeichnungen für digitale Spiele in Deutschland dar. Der Präsident der BLM, Siegfried Schneider, ist im Jahr 2014 Mitglied der Fachjury „Bestes Deutsches Spiel“ und Vorsitzender der Hauptjury.

Am 18. Juni 2013 und 13. Dezember 2013 fanden Sitzungen des Beirats der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) statt. Im Beirat vertreten sind Experten, die sich mit dem Thema Computerspiele aus verschiedenen Perspektiven befassen. Der Beirat setzt sich mit den Grundsätzen der USK auseinander, wobei diese die Prüfgrundlage für die USK darstellen. Konkret wurde über Entwicklungen im Jugendmedienschutz berichtet und diskutiert, außerdem war das USK-Prüfverfahren Gegenstand der Beratungen.

Die USK ist die freiwillige Selbstkontrollereinrichtung der Computerspielwirtschaft und damit die zuständige Stelle für die Prüfung von Computerspielen auf Trägermedien in Deutschland. In dem von der USK organisierten Verfahren vergeben staatliche Vertreter Alterskennzeichen für Spiele. So sollen Computerspiele nur an Kinder und Jugendliche abgegeben werden, wenn die Inhalte für ihre Altersgruppe freigegeben sind. Die USK wurde im Jahr 2011 auch für den Online-Bereich von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) anerkannt. BLM-Präsident Siegfried Schneider ist Mitglied des Beirats, Verena Weigand seine Stellvertreterin.



→ GamesLab des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Unter dem Titel „Das digitale Spiel im Blick der Pädagogik“ fand im April 2013 das letzte von drei Expertengesprächen statt. Es rückte Ressourcen und Chancen, die mit dem digitalen Spielen für Heranwachsende bzw. mit der entsprechenden pädagogischen Arbeit einhergehen, in den Fokus. Vom 14. bis 16. Juni 2013 fand das Gamescamp in der „Jugendbildungsstätte Unterfranken“ in Würzburg zum dritten Mal statt. Rund 60 14- bis 21-Jährige aus ganz Deutschland konnten in einstündigen Workshops diskutieren. Begleitet wurden sie von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Gamedesign, Recht und Journalismus.

Seinen Abschluss fand das Projekt „GamesLab“ am 28. Februar 2014 in der Katholischen Stiftungsfachhochschule München. Nach der Begrüßung durch Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, wurden die Ergebnisse der Praxisaktivitäten und der wissenschaftlichen Begleitung zur Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für einen reflektierten Umgang mit Computerspielen präsentiert. In der Pause präsentierte sich auch die Stiftung Medienpädagogik Bayern mit dem Projekt „Medienführerschein Bayern“.



→ gamescom

Der Medienführerschein unterstützt Lehrkräfte der 3. und 4. Jahrgangsstufe mit der Unterrichtseinheit „Alles nur ein Computerspiel? Chancen und Risiken erkennen und einschätzen“ bei der Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit digitalen Spielen.

Das bayernweite Projekt „GamesLab“ unterstützte von 2012 bis 2014 die Vermittlung von Medienkompetenz an Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Für das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit digitalen Spielen setzte das Projekt auf die Kombination von Forschung und Praxis. „GamesLab“ wurde vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in Kooperation mit dem Medienzentrum Parabol und der Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration durchgeführt. Verena Weigand war Mitglied im Projektbeirat von „GamesLab“.

Auf der gamescom, der weltweit meist besuchten Messe für Computer- und Videospiele, präsentierten Hersteller und Publisher vom 21. bis 25. August 2013 neue Trends. Im Fachbesucherbereich fand am 22. August 2013 der Games/Bavaria-Empfang statt, zu dem das WERK1, der FilmFörderFonds Bayern (FFF Bayern) und die Bayerische Staatskanzlei eingeladen hatten. Mehr als 300 Gäste aus der Branche und Politik waren anwesend. BLM-Präsident Siegfried Schneider eröffnete die Veranstaltung und nahm am Eröffnungsrundgang teil.

Die Messe gamescom findet jährlich auf der Kölnmesse in Köln statt. Sie ist wichtiger internationaler Branchen- und Fachbesuchertreff und wendet sich mit unterschiedlichen Fachkonferenzen an Experten.



Games/Bavaria-Empfang, (Foto: Hendrik Luehrsen)

8. Materialien

>> Pädagogisch Tätigen, Eltern sowie anderen Interessierten stellt die BLM aktuelle medienpädagogische Materialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kostenlos zur Verfügung. Im Berichtszeitraum nahm die Landeszentrale zwei Broschüren mit Erziehungshilfen für Eltern zu den Themen „Apps“ und „Mediennutzung von Vorschulkindern“ in die Liste der bestellbaren Materialien auf. Erweitert wurde das Materialangebot außerdem durch ein Modul zum Thema „Rechtsextremismus“, das Lehrkräfte im Unterricht einsetzen können.

→ „Apps sicher nutzen – Mobile Geräte in Kinderhand“

Das Informationsmaterial der Stiftung Medienpädagogik Bayern „Apps sicher nutzen – Mobile Geräte in Kinderhand“ unterstützt Erziehende dabei, Chancen und Risiken bei der Nutzung von Apps im Blick zu behalten. Die Broschüre bietet Eltern von Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren Hintergrundinformationen zu Apps und praktische Hilfestellungen. Sie zeigt, wie mit Risiken, wie z. B. Kostenfallen und unbewusster Datenübermittlung, umgegangen werden kann und bietet eine Übersicht, was eine gute Kinderapp ausmacht. Das Informationsmaterial wurde im Auftrag der Stiftung Medienpädagogik Bayern von jugendschutz.net erstellt und von der Bayerischen Staatskanzlei gefördert.

→ „Vorschulkinder und ihre Medien – Informationen, Anregungen und Erziehungstipps für Eltern“

Fragen rund um den Medienumgang von Kindern im Vorschulalter greift das Informationsangebot „Vorschulkinder und ihre Medien – Informationen, Anregungen und Erziehungstipps für Eltern“ der Stiftung Medienpädagogik Bayern auf. Die Broschüre enthält Hintergrundinformationen zu der Rolle, die Medien im Entwicklungsprozess von Vorschulkindern spielen, und bietet praxisnahe Tipps, wie Eltern ihre Kinder bei der Mediennutzung begleiten können. Dabei wird u.a. darauf eingegangen, welche Medieninhalte für Vorschulkinder geeignet sind, was beim Umgang mit interaktiven Medienangeboten zu beachten ist und wie Eltern ihre Kinder bei der Mediennutzung begleiten können.

Das Informationsmaterial wurde im Auftrag der Stiftung Medienpädagogik Bayern vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis erstellt und von der Bayerischen Staatskanzlei gefördert.



→ „Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man tun kann“

Das Unterrichtsmodul „Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man tun kann“ unterstützt Lehrkräfte dabei, rechtsextreme Inhalte im Internet zu erkennen und Kinder und Jugendliche für den Umgang damit zu sensibilisieren. Es werden sowohl Hintergründe zur rechtsextremen Szene beleuchtet als auch erklärt, wie rechtsextreme Propaganda funktioniert und welche Faszination sie auf Kinder und Jugendliche ausüben kann. Zudem werden Gegenstrategien aufgeführt und Aussteigerprogramme vorgestellt.

Das Zusatzmodul ergänzt das Handbuch „Knowhow für junge User“ und wurde von der EU-Initiative klicksafe entwickelt.



9. Stiftung Medienpädagogik in Bayern

>> Als konsequente Fortführung ihrer medienpädagogischen Aktivitäten gründete die BLM im Jahr 2008 die Stiftung Medienpädagogik Bayern. Die gemeinnützige Stiftung setzt sich bayernweit für eine kompetente Medienutzung im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ein. Ihr Ziel ist es, bei allen Altersgruppen einen selbstbestimmten und kritischen Umgang mit Medien zu entwickeln und zu fördern. Zu diesem Zweck führt die Stiftung eigene Projekte und Maßnahmen zur Vermittlung von Medienkompetenz durch. Diese richten sich vor allem an Kinder, Jugendliche und pädagogisch Tätige – in allen Regionen Bayerns.

Die Stiftung setzt sich als zentrale Anlaufstelle für die Vernetzung und Koordination der Anbieter ein, die vor allem in Bayern medienpädagogisch wirken. Um eine gesellschaftspolitische Debatte zu den Themen Medienkompetenz, Medienverhalten und Medienrezeption anzuregen und zu vertiefen, macht sich die Stiftung für einen breiten Dialog zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung, Erziehung und den Kirchen stark. Eine weitere Aufgabe ist es, Wissenschaft und Forschung zu unterstützen.

→ Medienführerschein Bayern

Der „Medienführerschein Bayern“ bietet kostenlose Unterrichtsmaterialien zu medienpädagogischen Themen. Für verschiedene Jahrgangsstufen passend aufbereitet greift er aktuelle Themen wie Soziale Netzwerke, Computerspiele oder Castingshows, aber auch „Klassiker“ wie Fernsehwerbung und Medienkonsum auf. Zahlreiche Lehrkräfte aus ganz Bayern nutzen den Medienführerschein in ihrem Unterricht und vermitteln damit spielerisch Medienkompetenz. Alle Materialien sind an die bayerischen Lehrpläne angepasst und wurden vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) geprüft. Die Stiftung koordiniert seit dem Frühjahr 2009 den „Medienführerschein Bayern“. Ins Leben gerufen wurde die Initiative von der Bayerischen Staatsregierung, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Die Initiative wird im Jahr 2014 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert.

→ Medienpädagogisches Referentennetzwerk Bayern

Das „Medienpädagogische Referentennetzwerk Bayern“ unterstützt bayerische Bildungseinrichtungen bei der Planung und Durchführung medienpädagogischer Informationsveranstaltungen und stellt kostenfrei Referentinnen und Referenten für Vorträge zur Verfügung. Die Experten des Referentennetzwerks vermitteln den Eltern in den ca. zweistündigen Veranstaltungen unter den Schlagworten Verständnis – Verantwortung – Kompetenz medienpädagogisches Hintergrundwissen und geben ihnen praktische Tipps für den Erziehungsalltag. Durch die Vermittlung der Referentinnen und Referenten ermöglicht die Stiftung bayerischen Bildungseinrichtungen, medienpädagogische Themen in ihrer Elternarbeit zu verankern. Das „Medienpädagogische Referentennetzwerk Bayern“ wird im Jahr 2014 vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert.

Die Stiftung Medienpädagogik Bayern legt jährlich einen eigenen Bericht vor, der unter www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de abgerufen werden kann.

Anlage: Pressemitteilungen

■ **PM 10|2013**

IN EIGENER REGIE – Abschluss-
präsentation des Förderprogramms
in Augsburg

■ **PM 16|2013**

BLM mit neuem Bereich „Medien-
kompetenz und Jugendschutz“

■ **PM 34|2013**

Zuhören, selbst produzieren,
diskutieren und gewinnen! –
Bayerische Schulradioredaktionen
auf Sendung beim Schulradiotag
im Rundfunkmuseum Fürth

■ **PM 65|2013**

„Ein Leben ohne Smartphone?
Nicht vorstellbar!“ – Die 19. Fach-
tagung des Forums Medienpäda-
gogik der BLM zeigt, welche
Bedeutung Smartphones für
Jugendliche haben – und wie
Pädagogen sie sich zunutze
machen können.

■ **PM 69|2013**

Wenn der beste Freund auch
sozialer Leibwächter ist – Tagung
zu mobilen Medien in der Lebens-
welt von Jugendlichen

■ **PM 04|2014**

Huber: Schutz für die Privatsphäre
unserer Kinder – Bayerischer Ver-
braucherschutzminister präsentiert
zum Safer Internet Day in der BLM
neue Studie zum Umgang Jugend-
licher mit dem Internet

PM 10|2013 | 27.02.2013

IN EIGENER REGIE - Abschlusspräsentation des Förderprogramms in Augsburg

Rund 150 Jugendliche aus ganz Bayern treffen sich am 2. und 3. März in der Hochschule Augsburg im Campus am Roten Tor, um ihre 2012 produzierten Filme, Hörspiele und multimedialen Beiträge im Rahmen des Projekts IN EIGENER REGIE zu präsentieren. Die Abschlussveranstaltung des Förderzeitraums 2012/13 ist auch für Besucher offen und beginnt am Samstag, den 2. März, um 14.00 Uhr.

Als Förderprogramm für Jugendmediengruppen wurde IN EIGENER REGIE 1990 gemeinsam von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) und dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ins Leben gerufen und ist seitdem fester Bestandteil der Jugendmedienarbeit in Bayern. Siegfried Schneider, Präsident der BLM, betont: „Das Förderprogramm IN EIGENER REGIE gehört zu den ältesten und spannendsten Medienkompetenz-Projekten der BLM. Durch die Entwicklung und Realisierung eigener praktischer Medienprojekte erschließen sich Jugendliche einen kreativen Zugang zur digitalen Medienwelt“. Als Modellprojekt dient es inzwischen bundesweit als Vorbild für eine beispielhafte Förderung von Medienkompetenz junger Menschen.

Insgesamt zwölf Filme, fünf Multimediaprojekte und vier Radioproduktionen werden präsentiert, natürlich allesamt in digitaler Bild- und Tontechnik. Inhaltlich liegt der Fokus dieses Jahr neben dem Thema Inklusion vor allem auf privaten Krisensituationen, auf Brüchen in der eigenen Biografie und auf persönlichen Entwicklungsprozessen. In insgesamt vier Programmblöcken werden die Video-, Audio- und Multimediabeiträge präsentiert und von Expertinnen und Experten kritisch gewürdigt. Einer der Experten ist dieses Jahr der bekannte und preis-gekrönte Roman- und Drehbuchautor Robert Hültner (Inspektor Kajetan, Sommer der Gaukler). Er wird neben weiteren Profis aus der Medienbranche den Jugendlichen konstruktiv-kritische Rückmeldung auf ihre Produktionen geben und den jungen Talenten Tipps und Anregungen für die Zukunft vermitteln. Eröffnet wird die Abschlusspräsentation durch den Schul- und Bildungsreferenten der Stadt Augsburg, Hermann Köhler, und den Geschäftsführer der BLM, Martin Gebrande. Sie wird u.a. unterstützt von den örtlichen Radio- und Fernsehanbietern Radio Fantasy, egoFM und a.tv.

Mit dem Förderprogramm IN EIGENER REGIE bietet die BLM jährlich Jugendmediengruppen in Bayern Gelegenheit, ihre Medienprojekte zu realisieren. Ein gemeinsames Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern der BLM und des JFF wählt jedes Jahr die zu fördernden Projekte aus. Rund 850 Produktionen konnten dadurch in den letzten 22 Jahren realisiert werden. Die Förderung umfasst eine Geldleistung für Sachkosten, die Bereitstellung von technischem Equipment und – besonders wichtig für ein medienpädagogisches Projekt – fachliche und, soweit erforderlich, auch pädagogische Unterstützung. Das Förderprogramm wurde dieses Jahr zum 22. Mal durchgeführt und ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Die Neuausschreibung des nächsten Förderzeitraums hat bereits begonnen. Einsendeschluss ist der 15. März 2013. Anmeldung und Informationen unter www.ineigenerregie.de.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Bettina Pregel, Tel. (089) 63808-318, bettina.pregel@blm.de

PM 16|2013 | 15.03.2013

BLM mit neuem Bereich „Medienkompetenz und Jugendschutz“

Ab dem 1. April wird es in der Struktur der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) einen neuen Bereich „Medienkompetenz und Jugendschutz“ geben. Dies hat der Verwaltungsrat der Landeszentrale am 11. März 2013 beschlossen. Der neue Bereich wird die Themenfelder Medienpädagogik, Nutzerkompetenz, Prävention und Jugendschutz abdecken. Bisher waren die Themen Jugendschutz und Medienpädagogik in der BLM im Bereich Programm angesiedelt.

Leiten wird den neuen Bereich Verena Weigand. Sie hat Erziehungswissenschaften und Buchwissenschaften studiert und ist ausgebildete Erzieherin. Seit 1993 ist sie in der BLM zuständig für Jugendschutz und Medienpädagogik. Von 1997 bis 2003 war sie Geschäftsführerin der Gemeinsamen Stelle Jugendschutz und Programm (GSJP) der Landesmedienanstalten. Seit 2003 ist sie Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Darüber hinaus ist Weigand u.a. Vorstandsvorsitzende des Vereins Programmberatung für Eltern e.V. (Flimmo); stv. Vorstandsvorsitzende der Stiftung Medienpädagogik Bayern; Mitglied der interministeriellen Lenkungsgruppe „Medienkompetenz“ der Staatsregierung; Mitglied im Vergabeausschuss Games der Staatsregierung und Länderbeisitzerin für Bayern bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM).

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de.

PM 34|2013 | 02.07.2013

Zuhören, selbst produzieren, diskutieren und gewinnen! - Bayerische Schulradioredaktionen auf Sendung beim Schulradiotag im Rundfunkmuseum Fürth

Am 24. Juli 2013 treffen sich im Rundfunkmuseum Fürth Schulradioredaktionen aus ganz Bayern zum vierten Schulradiotag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM). Zahlreiche Workshops und die Verleihung des Schulradiopreises sind geplant. Noch bis zum 10. Juli können sich Redaktionen online unter www.Schulradio-Bayern.de anmelden.

Auch in diesem Jahr haben junge Radioteams wieder die Chance, sich in professionell betreuten Workshops über das Radiomachen auszutauschen. Sie diskutieren in Werkstattpräsentationen ihre Beiträge. Radioprofis geben Einblicke in Moderationstechniken oder das Produzieren mit dem Smartphone. Ein Highlight ist die „QR-Code Rallye“, eine auditive Schnitzeljagd, bei der die Teilnehmenden mit Smartphones QR-Botschaften entschlüsseln und Fragen zur Geschichte des Radios beantworten. Wie es sich anfühlt, „on-air“ zu sein, erleben die Schülerinnen und Schüler beim Live-Radio-Workshop, in dem sie eine Live-Sendung im Programm von afk max bestreiten. Die Jüngeren erwartet der Hörspiel-Workshop im Aufnahmestudio des Rundfunkmuseums und auch den Lehrkräften werden technische, gestalterische und organisatorische Tipps von Radioprofis gegeben.

Am Nachmittag findet die Preisverleihung des Schulradiopreises statt. In drei Altersstufen wird jeweils der beste Radiobeitrag von einer Fachjury gekürt. Schulradioredaktionen, die am Wettbewerb teilnehmen möchten, laden ihren Beitrag auf der interaktiven Plattform Schulradio-Bayern.de hoch.

Einsendeschluss ist der 10. Juli. Aus allen Beiträgen, die bis zum 20. Juli 2013 hochgeladen werden, können die Userinnen und User für ihren Favoriten voten. Der Online-Preis wird auf dem Schulradiotag ebenfalls verliehen.

Unterstützt wird der Schulradiotag von zahlreichen Partnern: Q3, Medienzentrum Parabol, afk max, Medienjugendzentrum Connect, Evangelische Medienzentrale (EMZ), Edunauten, Kreisjugendring Nürnberger Land, Bezirksjugendring Oberfranken und Rundfunkmuseum Fürth.

Schulradio-Bayern ist ein Projekt der BLM und bietet seit 2002 auf der interaktiven Plattform Schulradio-Bayern.de bayerischen Schulradios die Möglichkeit, ihre Beiträge zu veröffentlichen und zu vernetzen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.Schulradio-Bayern.de

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

Kontakt: Tina Täsch, Bayerische Landeszentrale für neue Medien
Programm/Hörfunk, Tel.: (089) 638 08-256 oder tina.taesch@blm.de

PM 65|2013 | 24.10.2013

„Ein Leben ohne Smartphone? Nicht vorstellbar!“ - Die 19. Fachtagung des Forums Medienpädagogik der BLM zeigt, welche Bedeutung Smartphones für Jugendliche haben – und wie Pädagogen sie sich zunutze machen können.

Das Smartphone eröffnet jungen Menschen eine eigene Welt. Sie ist voller Möglichkeiten, aber auch voller Risiken. Es ist eine Welt, die mobil stattfindet, oft genug ohne Einblickmöglichkeiten für Eltern und Erzieher. „Wie können wir Kinder und Jugendliche begleiten, wenn wir nicht dabei sind?“ Diese Frage, die BLM-Präsident Siegfried Schneider zu Beginn der Fachtagung des Forums Medienpädagogik stellte, beschäftigte einen Tag lang rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In Referaten und Workshops, auf einer Ideenbörse und an Informationsständen erkundeten sie unter dem Motto „Nicht ohne mein Smartphone – Der multimediale Alleskönner in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“ die Welt der Handys.

Den Stellenwert, den diese Geräte im Leben der jungen Generation haben, machte die Medienwissenschaftlerin Katharina Przybilla in ihrem Einführungsreferat deutlich: „Jugendliche können sich ein Leben ohne Smartphone nicht mehr vorstellen.“ Wie aus der JIM-Studie bekannt, hat sich der Zahl der jungen Smartphone-Besitzer innerhalb nur eines Jahres verdoppelt. Jeder zweite Jugendliche führte 2012 ein multimediales Endgerät mit sich.

Wie sich Lebenswelten dadurch ändern, hat die Masterstudentin der Universität Erfurt in ihrer Abschlussarbeit untersucht. Sieben junge Smartphone-Besitzer hatten dafür Tagebuch über ihr Mobilverhalten geführt. Die Ergebnisse zeigten: Das Smartphone ist zum Beziehungsmedium geworden, im Umgang mit Freunden ebenso wie mit Eltern oder Liebesbeziehungen. Jugendliche sind „always on“. Es herrsche ein Zwang, immer erreichbar zu sein, erklärte Przybilla, und gleichzeitig ein Mangel an Rückzugsräumen.

Kinder und Eltern müssen an die mobile Welt herangeführt werden. Konkrete Tipps für den richtigen Umgang mit dem Smartphone gab es von Lena Hilles von jugendschutz.net. Sie sensibilisierte vor allem für einen genauen Blick beim Download von Apps. Denn, so Hilles, oft genug seien solche Angebote mit hohen Kosten verbunden, mit versteckter Werbung vollgestopft und unzulässige Links zu Facebook mit eingebunden. Als Alternative empfahl sie das Portal klick-tips.net, auf dem empfehlenswerte und von Kindern getestete Apps vorgestellt werden.

Doch nicht nur Kinder brauchen Begleitung. Auch ihre Eltern sind oft überfordert, wenn der Nachwuchs ein Smartphone will, wusste die medienpädagogisch-informations-technische Beraterin (MIB) Gisela Stanglmeier zu berichten. Sie erlebe Eltern, die dem Wunsch ihrer Kinder nachkommen wollen, selbst aber keinen Zugang zur dieser Welt haben. Unsicherheit bestimme da die Gespräche. Auch Erwachsene müssten Schritt für Schritt an die mobile Welt herangeführt werden. Ihr Rat: „Wir sollten den Eltern neben allen technischen Details und Risiken auch die Faszination des Smartphones vermitteln.“

Smartphones und moderne Bildungsarbeit lassen sich kombinieren

Und eine Faszination geht von diesen Geräten aus. Dass war spätestens dann zu erleben, als der Medienpädagoge Ulrich Tausend seine 180 Zuhörer bat, einmal kräftig in die Hände zu klatschen. Aufgezeichnet mit einer Musik-App, wurde aus dem Klatscher und anderen Geräuschen in wenigen Minuten ein fertig produziertes Musikvideo. Tausend demonstrierte so live, wie Medienarbeit im mobilen Zeitalter funktioniert: niedrigschwellig. Weil die Jugendlichen die Technik – samt Kamera, Mikro und Schnittprogramm – schon mitbringen. „Wir produzieren in ihrer Lebenswelt“, konstatierte er. Das sei eine andere Perspektive, Medienpädagogik zu begreifen.

Mobiles Spielen wird so zum mobilen Lernen. Wie sich die Möglichkeiten der Smartphones in der Bildungsarbeit nutzen lassen, demonstrierten in Workshops Thomas Kupser vom Münchner JFF-Institut für Medienpädagogik und Danilo Dietsch, Geschäftsführer einer Agentur für Bildung und Medien. Während Kupser zeigte, wie sich Kurzfilme mit dem Smartphone erstellen und dabei sogar mathematische Probleme in einprägsame Bilder auflösen lassen, hatte Dietsch Bildungsrouten im Gepäck, auch Educaches genannt. Diese basieren auf dem Prinzip von Geocaching: Statt eines Frontalunterrichts folgen die Schüler einer Spur, suchen Antworten, lösen Rätsel, beschäftigen sich so aktiv mit Inhalten. Dies, erklärte Dietsch auf Nachfrage aus dem Publikum, funktioniert auch, ohne sensible GPS-Daten preiszugeben.

Mobile Didaktik im Unterricht ist vielerorts noch Zukunftsmusik. In Rheinland-Pfalz wird sie bereits eingesetzt. Von dort war Steffen Griesinger von Medien+Bildung.com angereist, um das Projekt „MyMobile“ vorzustellen. Dabei werden in Zukunft Tablets als Lernwerkzeuge für den Unterricht eingesetzt, Lehrer und Medienpädagogen begleiten gemeinsam über eine Dauer von vier bis sechs Wochen den Unterricht.

Smartphones sind wichtig für die Identität der Kinder. Texten, telefonieren, Musik hören, Fotos machen. All das und noch mehr macht die multimedialen Alleskönner aus. „Smartphones sind ein eigenes Medium, sie sind wichtig für die Identität der Kinder und ihr Erwachsenwerden“, machte Prof. Dr. Nicola Döring von der Technischen Universität Ilmenau in ihrem Grundsatzreferat deutlich. Sie sprach, wie viele der Referenten, auch die Probleme um Cyber-Mobbing an, um falschen Umgang mit sensiblen Daten und Fotos, die besser nicht im Netz gelandet wären. Und erinnerte daran, dass allzu oft den Opfern solcher Attacken die Schuld zugewiesen wird, nach dem Motto: Wärs du damit bloß nicht online gegangen. „Ich halte diesen Ansatz für falsch.“ Nicht Abstinenz von Experimenten mit Texten oder Fotos sei die richtige Forderung. Sondern der kritische Umgang damit.

Woher aber kommt der Drang, alles zu dokumentieren und der Welt preiszugeben? Es sei der Reiz der „Wirklichkeitsaneignung“, so beschrieb es Prof. Dr. Nicola Döring. Moderator Dr. Erich Jooß, Vorsitzender des BLM-Medienrats, fand dafür im Resümee noch eine andere Umschreibung: „Ich glaube, es ist auch ein Protest dagegen, dass der Augenblick stets verschwindet.“

Hier finden Sie [Pressefotos](#) der 19. Fachtagung des Forums Medienpädagogik. Informationen zur Tagung auf www.medienpuls-bayern.de

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Jutta Baumann, Tel. (089) 63808-261, jutta.baumann@blm.de

PM 69|2013 | 02.12.2013

Wenn der beste Freund auch sozialer Leibwächter ist - Tagung zu mobilen Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen

Einfach in die Luft starren? Ist out. Jugendliche überbrücken Wartezeiten heute anders. Zum Beispiel, indem sie über WhatsApp mit Freunden in Kontakt treten. Immerhin 70 Prozent der 12- bis 19-Jährigen haben die Nachrichten-App auf ihr Handy geladen. Textnachrichten schreiben, Musik auf YouTube hören, bei Facebook Fotos kommentieren: Das Smartphone besetzt soziale Räume. Und dient dabei auch, aber nicht nur dem Zeitvertreib. Wie die mobilen Endgeräte das Leben der Heranwachsenden verändern und was das für die Medienpädagogik bedeutet, darum ging es auf der 9. Interdisziplinären Tagung „vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen“ am 29. November in München. In Kooperation mit der BLM hatte das „JFF – Institut für Medienpädagogik“ 185 Teilnehmer aus Forschung und Praxis zum Gedankenaustausch eingeladen. Gefördert wurde die Tagung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Sozialisation von Jugendlichen ist heute eine mediale Sozialisation. Sie ist ein fortdauernder Prozess, der nicht mehr an Familie, Kirche oder ähnliche Institutionen gebunden ist. Stattdessen hat sie ihre eigenen Räume im Netz. Aufgabe der Medienpädagogik sei es, die Jugendlichen auf dem Weg dorthin zu begleiten und Fragen zu klären, damit sie sich zum „Souverän“ entwickeln können, sagte der Vorsitzende des JFF, Professor Bernd Schorb, in seiner Begrüßung. Links zu Hintergrundpositionen seiner Rede konnten die Zuhörer gleichzeitig bei Twitter nachlesen. Das Zwitschern unter Hashtag #idt13 war Teil der Metakommunikation, die auf mehreren Kanälen rund um die Tagung lief. Tweets und ein Blog unter www.idt-tagung.de ergänzten die Beiträge, eine Zeichnerin brachte sie simultan als „graphic recording“ auf eine Plakatwand. Spätestens hier wurde deutlich, wie vielfältig und einander bereichernd Techniken der analogen und digitalen Kommunikation sind. Im Nachgang stehen auch einzelne Vorträge im Tagungsblog zur Verfügung.

Mobile Jugendmedien: Vom Radio zu WhatsApp und Co.

Wer mit Jugendlichen arbeitet, muss ihre Kulturtechniken lernen. Weshalb Dr. Matthias Thiele, Medienwissenschaftler an der TU Dortmund, in seiner Einführung die Frage aufwarf, wie neu das Phänomen der mobilen Jugendkultur ist. Und ob sie nicht schon seit langem eine technische Kultur ist. Schließlich, so Thiele, nutzte selbst die naturbewegte Wandervogel-Bewegung der vorletzten Jahrhundertwende die Technik ihrer Zeit – ohne Eisenbahn keine Fahrt ins Grüne. In den 1950er-Jahren wiederum war das Radio eins der ersten mobilen Jugendmedien. „Der Blick auf das Alte vermag zu klären, was das Neue überhaupt ist“, sagte Thiele. Und deckte auf, wie sich in der Mediennutzung bestimmte Grundbedingungen immer wieder neu miteinander verschränken.

In Ergänzung zu diesem kulturhistorischen Blick klärte Professor Nicola Döring von der TU Ilmenau, wo die Jugendlichen heute stehen. Und dass der Begriff der mobilen Medien eigentlich ein falscher ist: „Sie sind vielmehr portabel.“ Das mache eine „öffentliche Inszenierung“ möglich, bei der mitunter der Anschein trügt: „Der Großteil der portablen Kommunikation findet zu Hause statt“, weiß Döring. Daheim, im Jugendzimmer oder abends unter der Bettdecke, betreten junge Menschen die virtuellen Räume, in die ihre Eltern ihnen nicht folgen können. Textkommunikation spielt dabei eine große Rolle. „82 Prozent der Jugendlichen tippen in erster Linie.“ Befördert solche Netzkommunikation den Verlust von realen Beziehungen? Diesem Vorurteil trat die Psychologin vehement entgegen. Freundschaften zu pflegen und auszubauen, das habe mit Sozialkompetenz zu tun. „Wer im realen Leben viele Freunde hat, der zeigt das auch auf sozialen Plattformen.“

Ohne Hilfestellung geht es nicht

Wie kann die Medienpädagogik diese Erkenntnisse für sich nutzen? Wie lässt sich souverän mit Smartphones umgehen? Wie steht es um den Datenschutz? Referate und Diskussionen, moderiert von den JFF-Mitarbeitern Kerstin Heinemann, Niels Brüggem und Sebastian Ring sowie JFF-Direktorin Dr. Ulrike Wagner, bildeten den zweiten Teil des Tages. Die Gedanken zum Rauschen brachte direkt nach der Mittagspause Professorin Nadia Kutscher von der Universität Vechta. Erobern Jugendliche mediatisierte Räume oder erobern mediale Räume die Jugendlichen? Das war eine ihrer Fragestellungen. Kutscher, die auch den Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung mitverantwortet, steht dem Umgang mit Smartphones kritisch gegenüber. Mobilgeräte seien auch „soziale Leibwächter“, warnte Kutscher, sie förderten Praktiken der Selbstunterwerfung und Normierung. „Jugendliche bei der Suche nach Autonomie zu unterstützen, das sehe ich als eine Aufgabe der Medienpädagogik.“

Auch beim Datenschutz benötigen Jugendliche solche Unterstützung, erinnerte Miriam Meder vom Bayerischen Landesamt für Datenschutzaufsicht: Wie sicher Apps auf dem Smartphone wirklich sind, hat die Juristin mit ihren Kollegen gerade erst überprüft. Das Ergebnis kann weder die minderjährigen Nutzer noch ihre Eltern oder Pädagogen beruhigen. So seien bei Apps oft nicht einmal die Datenschutzerklärungen ausreichend, rügte die bayerische Datenschützerin. „Nur 25 Prozent der geprüften Inhalte hatten das nötige Maß an Transparenz.“

Was tut die Politik für die Sicherheit? Nach Ansicht von Verena Weigand nicht genug. Die BLM-Bereichsleiterin Medienkompetenz und Jugendschutz kritisierte, dass sich der Jugendmedienschutz zunehmend verlagert: weg von der Politik, hin in die Familie und pädagogische Arbeit. Gleichzeitig betonte sie: Ein technischer Schutz allein reicht nicht aus. „Weil er kein Bewusstsein schafft, wie man sinnvoll mit den Medien umgeht.“

Gut, dass Daniel Seitz von der Agentur Mediale Pfade zum Abschluss ein Positivbeispiel für den sinnvollen Umgang mit portablen Medien vorstellen konnte. Der Medienpädagoge hat gerade die „Berufsrouten Leipzig“ umgesetzt, ein Projekt, für das Jugendliche in der Orientierungsphase Beiträge über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten produzieren. Mit Smartphone und Tablet zogen die jungen Erwachsenen los und erarbeiteten sich ein neues Bild ihrer Stadt. Ein spielerischer Ansatz, der die Berufswahl in Lebenswelt der Jugendlichen holt. Denn, wie es BLM-Präsident Siegfried Schneider eingangs in seiner Begrüßung sagte: „Für Jugendliche ist das Smartphone nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken.“ Das gilt für wichtige Themen wie die Berufswahl ebenso wie für Wartezeiten auf den Bus.

Informationen zur Veranstaltung unter www.medienpuls-bayern.de

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

PM 04|2014 | 10.02.2014

Huber: Schutz für die Privatsphäre unserer Kinder - Bayerischer Verbraucherschutzminister präsentiert zum Safer Internet Day in der BLM neue Studie zum Umgang Jugendlicher mit dem Internet

Jugendliche verbringen rund drei Stunden pro Tag im Internet – einen großen Anteil davon im Social Web. Mit 49 Prozent ist das Internet bei den 14- bis 29-Jährigen sogar führend das wichtigste Medium. Was Jugendlichen dabei jedoch häufig nicht bewusst ist: Durch die Nutzung dieser Dienste werden viele persönliche Daten öffentlich und können für kommerzielle Zwecke genutzt werden. Dies betonte der Bayerische Verbraucherschutzminister Dr. Marcel Huber bei einer Veranstaltung in München zum 11. Safer Internet Day. Huber: "Bayern nimmt seine Verantwortung für die Aufklärung vor Gefahren im Internet sehr ernst und rückt besonders den Schutz von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt. Mit der Privatsphäre von Jugendlichen darf nicht unachtsam umgegangen werden." Wer sich im Internet bewegt, hinterlässt Spuren in Form von Daten – und das oft unfreiwillig. Diese Daten lassen sich zu individuellen Profilen zusammenführen. Sie gewähren tiefe Einblicke in die Interessen, Gewohnheiten und Wünsche eines Menschen. Um Jugendliche vor möglichen Risiken zu bewahren, wurde vom Bayerischen Verbraucherschutzministerium und dem JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ein Forschungsprojekt zum Thema "Jugendliche als Verbraucher im Social Web" durchgeführt, dessen Ergebnisse in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) heute präsentiert wurden.

Die Studie zeigt deutlich, dass Teenager nur vage Vorstellungen von den kommerziellen Strukturen hinter einzelnen Internetangeboten haben und sich gerade im Umgang mit Onlinewerbung oft hilflos fühlen. Dabei gibt es vielfältige Möglichkeiten, um sich zu schützen: Beispielsweise Webblocker, die allerdings nur kaum genutzt werden, um vor ungewünschte Zugriffen zu verhindern. Huber: "Jugendliche werden mit einer Fülle an Werbeformen konfrontiert. Dieser Flut an Werbung steht ein völlig unzureichendes Informationsangebot gegenüber. Das möchten wir ändern! Deshalb unterstützt Bayern Lehrer und Pädagogen bei der Sensibilisierung der jungen Erwachsenen." Basierend auf den Studienergebnissen wurden Materialien für Lehrer und pädagogische Fachkräfte entwickelt, die im alltäglichen Leben dabei helfen, Kinder und Jugendliche für einen bewussten Umgang mit sozialen Netzwerken und dem Internet im Allgemeinen zu sensibilisieren. In den Unterlagen finden sich ausgearbeitete Methodenbausteine ergänzt durch Hintergrundinformationen für die Verbraucherbildung zum Themenfeld Social Web. BLM-Präsident Siegfried Schneider unterstreicht die Notwendigkeit solcher Arbeitsmaterialien: "Wie relevant das Thema 'Online-Werbung als Kostenfalle für Kinder und Jugendliche' ist, bekommt die BLM regelmäßig durch Anfragen zu spüren. Das Social Web ist für die Werbetreibenden ein Markt mit viel Potenzial. Und das wollen sie ausschöpfen. Denn hier finden sie ihre junge Zielgruppe, die in sozialen Netzwerken platzierte und als Empfehlung getarnte Werbung häufig nicht als solche erkennt."

Die Studie "Jugendliche als Verbraucher im Social Web" ist im Rahmen von Forschungswerkstätten in Bayerischen Schulen entstanden. An Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien wurden dazu 50 Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 15 Jahren zu ihrer persönlichen Einstellung, ihrem Wissen und ihrer Einschätzung zu Social Web-Angeboten befragt und die Ergebnisse qualitativ ausgewertet. Am 11. Februar jährt sich der Aktionstag der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet ("Safer Internet Day") zum elften Mal. Europaweit finden vielfältige Aktionen und Initiativen statt, um größere Aufmerksamkeit auf die Sicherheit des Internets zu lenken.

Die Materialien stehen im Bestellservice der Bayerischen Staatsregierung unter www.bestellen.bayern.de kostenlos zur Verfügung. Außerdem stehen die Studie sowie die pädagogischen Materialien zum Download zur Verfügung unter: www.verbraucherbildung.socialweb.bayern.de und www.medienpuls-bayern.de.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de
>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

